

Nr. 30.

Der „Gehirgsbote“ erscheint wöchentlich am Freitag mit einem Beilagenblatt: Das „Landesblatt“, das „Katholische Wochenblatt“, das „Katholische Wochenblatt“, das „Katholische Wochenblatt“, das „Katholische Wochenblatt“.

Glag, Dienstag, 12. April

Preis des Heftes mit Zeitung und Post 1 Mark, ohne die Post 80 Pf. Einmalige Abnahme für die Speziallieferung 20 Mark, wenn man 10 Hef. Abnahme und 20 Mark für die Speziallieferung 50 Pf.

1904.

Der Volksverein auf dem Lande.

Der Volksverein für das katholische Deutschland erfährt auch auf dem Lande immer mehr Anerkennung und Verbreitung. Und das mit Recht! Denn der Volksverein ist nicht nur für die Industriebezirke und großen Städte nützlich und notwendig, sondern ebenso sehr für das Land und die kleineren und mittleren Städte. Nach seinen Statuten hat der Volksverein bekanntlich die Aufgabe, einmal, die Fortschrittler und Umsturzbestrebungen auf sozialem Gebiete zu bekämpfen, dann aber auch positiv die christliche Ordnung in der Gesellschaft zu verteidigen. Es braucht hier wohl nicht näher ausgeführt zu werden, daß heute auch die Kleinstadt und das Land gar nicht mehr frei sind von Umsturzbestrebungen auf sozialem Gebiete. Dies kommt daher, daß bei dem starken Hin- und Herlaufen unserer Bevölkerung, Teile auch der entlegenden ländlichen Volksklassen in das Industriegebiet und die Großstadt durch ihr Arbeitsverhältnis, ihre Militärdienst und dergleichen gezogen werden, daß andererseits sozialistische Lehren in Agitationskalendern, Flugblättern, massenhaft gratis verteilten Zeitungsgeräten mit jedem Jahre mehr unter die ländliche Bevölkerung geracht werden. All diese Erscheinungen zwingen uns, auf dem Lande der Sozialdemokratie aufklärend vorzuarbeiten, fast genau in der ausgebildeten, aber auch bewährten Weise, wie es im Industriegebiete seitens des Volksvereins seit Jahren geschieht.

Der Volksverein will aber auch positiv wirken durch die Verteidigung der christlichen Ordnung in der Gesellschaft. Diese Verteidigung schließt eine politische sozialreformistische und apologetische (rechtfertigende) Wirksamkeit auf dem Lande und in kleinen und mittleren Orten in sich, wie sie umfassender nicht gedacht werden kann. Es ist nur zu bekannt, wie bedrängt in wirtschaftlicher Beziehung der kleine und mittlere Bauernstand, das alte ehrsame Handwerk und die kleine Gewerbetreibende, diese vornehmlich auf dem Lande und in kleinen Städten ansässigen Elemente, sind. Gerade diesen Volksklassen will der Volksverein auch zu Hilfe eilen, um die wirtschaftliche Selbsthilfe, die allgemeine Kultur und Bildung unter ihnen zu fördern. Auf dem Gebiete der Sozialreform zu Gunsten des ländlichen und gewerblichen Mittelstandes gibt es noch große und schwierige Aufgaben zu lösen. In den Industriegebieten der Volksverein als Verein zur Förderung der Sozialreform mit seinem weitestgehenden Programm und seiner unaufrichtlichen verteidigenden und aufbauenden Arbeit notwendig, so tut er erst recht auf dem Lande, wo es an Organisationen wie Genossenschaften, Handwerkervereinigungen, Fortbildungsschulen und dergleichen, die die dem Volksverein eigentümlichen Aufgaben lösen könnten, vielfach noch fehlt.

Die praktisch-soziale Arbeit, die der Volksverein auf dem Lande und in den kleineren Landorten erstrebt, und die allen dort ansässigen Bevölkerungsklassen zugute kommen soll, bewegt sich in dreifacher Richtung; sie soll einmal die Erwerbstätigkeit dieser Bevölkerung fördern, sodann ihre Lebenshaltung zu regeln und ihren Lebensgenuss zu steigern und endlich den inneren Menschen in ihr zu veredeln und zu entfalten suchen. Unter den ersteren Punkt fällt die Förderung des ländlichen und gewerblichen Genossenschafts- und Vereinswesens, die Abhaltung belehrender Vorträge allgemeiner und fachlicher Natur, die Errichtung von Fortbildungsschulen, Gemeindebibliotheken, die Bekämpfung des Wuchers, des Vorkommens z. c. Die vom Volksverein angebotene Fürsorge für die Regelung der Lebenshaltung und Steigerung des Lebensgenusses auch auf dem Lande äußert sich zunächst in einer praktischen Wohnungsreform; ferner sind hier zu nennen die hauswirtschaftliche Ausbildung der Frauen und Mädchen, die Krankenpflege auf dem Lande durch besonders ausgebildete ländliche Krankenpflegerinnen und dergl. Ueberzeugt vom dem engen Zusammenhang zwischen Fröhenbildung, sowie wirtschaftlicher Tüchtigkeit und allgemeiner geistiger Bildung sucht der Volksverein auch diese in jeder Weise zu heben. Dazu dienen ihm nicht nur der stete Hinweis auf den Nutzen der guten Presse, sondern vor allem auch sein umfassendes eigenes Schrifttummaterial, seine Versammlungen, die in ihnen gehaltenen Vorträge.

In seinen Festen, Flugblättern und Versammlungen, in der Presse, sowie den Kreisen seiner Geschäftsführer und Vertrauensmänner hat der Volksverein unermüdet seit seinem Bestehen auf die Notwendigkeit und den hohen Nutzen praktisch-sozialer Arbeit auf dem Lande hingewiesen. Er hat unaufgefordert den Gedanken der Bauernvereine, der Genossenschaften, der Handwerkerorganisation, des ländlichen Bildungswesens populär zu machen und auch praktisch zu verwirklichen gesucht. Der Volksverein wendet sich an die Masse der Bevölkerung, um in dieser eine breitere Basis für seine Organisationsarbeit zu gewinnen. In seinen Geschäftsführern und Vertrauensmännern sucht er jedoch speziell die Leute heranzubilden, die die wirklichen persönlichen Träger praktisch-sozialer Reformarbeit auf dem Lande sein sollen. Möge deshalb kein Ort auch auf dem Lande aus irgend welchen Rücksichten sich zurückhalten vor dem Anschluß an die Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland zu W. Gladbach. So wird sich zuletzt erreichen lassen, daß überall unter dem Einfluß der anregenden und aufklärenden Tätigkeit des Volksvereins der Sinn für die praktisch-soziale Tätigkeit auf dem Lande geweckt wird, und Organisationen entstehen, welche das wirtschaftliche und geistige Wohl der Landbevölkerung zu fördern geeignet sind.

Provinziales und Solales.

Während der mit dem oben angegebenen Datum angetretenen Zeit ist nur unter dem Namen des „Gehirgsboten“ erschienen.

* Exerziten für Frauen und Jungfrauen finden statt im St. Josef-Stift zu Crailsheim bei Schweinigen. 1. Kursus: vom 26. bis 24. Juni; 2. Kursus: vom 1. bis 5. August. Anmeldungen sind zu richten an das St. Josef-Stift.

* Personalveränderungen im Klerus der Diocese Breslau. Verlegt resp. angehört: Kaplan Emanuel Fassio in Saband als 2. Kaplan nach Bleschowitz, Weltpriester Gottfried Pflawa in Duppeln als Kaplan nach Saband, Administrator Albert Scholz in Peraus gleichzeitig als solcher von Danzig.

* Ein neues sozialpolitisches Flugblatt, Nr. 27, giebt der Volksverein für das kath. Deutschland wieder heraus unter dem Titel: „Freies Koalitionsrecht und Arbeitskammern“. Aus der Interpellationsrede des Abg. Karl Trimborn in der Reichstagsitzung vom 30. Januar 1904. Dasselbe wird nach allen jenen Orten, wo der Volksverein eingeführt ist, gratis und franco in jeder Anzahl abgegeben. Da dieses Flugblatt die Forderungen des vorigjährigen christlich-nationalen Frankfurter Arbeiterkongresses behandelt, so wird es vor allem in den Kreisen der organisierten katholischen Arbeiter Beachtung finden. — Gleichzeitig ist seit 3 der Vereinstätigkeit: „Der Volksverein“ in 350 000 Exemplaren von der Zentralstelle verhandelt worden und wird bereits in den Händen der Mitglieder sein. Auch dieses Heft wird, wie die bisherigen, wegen seines reichen praktischen Inhaltes beliebt sein. Es behandelt, von mehreren Notizen und einer längeren Erzählung abgesehen: zehn Gebote für die Mitglieder des Volksvereins, Die christlichen Bauernvereine; Die Stär-

lung des gewerblichen Mittelstandes; Freies Koalitionsrecht und Arbeitskammern; Schutz den Postbeamten!

* Einführung des Postanweisungsdienstes mit Rußland. Vom 15. April ab sind im Verkehr mit Rußland (auschl. Finnland) Postanweisungen bis zu 216 Mark (100 Rubel) zulässig. Die Absender haben bei Postanweisungen nach Rußland den Betrag in russischer Währung anzugeben; die Umrechnung in die Markwährung erfolgt bis auf weiteres nach dem Kurs von 100 Rubel = 216 Mark. Zu schriftlichen Mitteilungen an die Empfänger dürfen die Postanweisungsabschnitte nicht benutzt werden. Die Tage beträgt 20 Pf. für je 20 Mark des eingezahlten Betrages. Telegraphische Postanweisungen sind im Verkehr mit Rußland nicht zulässig. Im Verkehr mit Finnland tritt eine Änderung nicht ein; Postanweisungen nach Finnland sind vielmehr nach wie vor über Malmö durch Vermittlung der Schwedischen Postverwaltung zugelassen.

* Verichtigung. Die von unserem N.-Verlagsleiter eingehandelte Notiz über die von dem Neuroder landwirtschaftlichen Kreisverein veranstaltete Tierchau und Verlosung in Nr. 29 enthält, wie uns von Herrn Paul Klose-Neurode mitgeteilt wird, folgende zwei Irrtümer: Erstens findet die Tierchau nicht in Schwarzen, sondern in Neurode statt, und zweitens ist der Preis der Lose nicht a 50 Pf., sondern a 1 Mark. (Herrn P. Klose, Bankgeschäft in Neurode, ist der Hauptvertrieb der Lose übergeben worden.)

Aus der Grafschaft Glag.

* Auszeichnungen. Allerhöchst wurden verliehen: die Rettungsmedaille am Bande dem Tischlermeister Franz Neugebauer zu Nieder-Schwebendorf; der Adler der Jagder des Hausordens von Hohenzollern dem Lehrer Theodor Schmidt zu Rudowa; das Altschweizerkreuz dem Schaffer Franz Bahlen und dem Schaffer Johann Schneider, beide zu Neudorf.

* Zwei Pläne über die Errichtung von oberirdischen Telegraphenlinien an der Provinzialstraße Ludowa-Schaney (km 26,8-37,0) und am nördlichen Vorweg in Schanay liegen bei dem kaiserlichen Postamt in Ludowa (K. Glag) aus.

* Aus den Grafschafter Kreisblättern. Glager Kreisblatt Nr. 28: Gefährliche ruffischer Staatsangehöriger im Ausland. Allerhöchste Verleumdungen. Fohlenmärkte der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien. Staatssteuerzuschläge als Gemeindeabgaben. Frühjahrskontrollversammlung. Einführung des Postanweisungsdienstes mit Rußland. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Glag, 11. April.

† Stadtoberordnetenversammlung vom 7. April. Den Vorsitz führt Herr Dr. Rittmann. Der Magistrat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Kolbe, sowie die Herren Stadträte Dietrich, Drosdattus, Gießer, Grund, Müller, Wagner, Welzel und Zeininger. Die Tagesordnung wird in folgender Weise erledigt: 1) Abschluß der Stadthaupt- und der Sparte pro März ab. werden seitens des Vorsitzenden vorgetragen. 2) Beschlußfassung über Ausbringung und Verteilung der zur Deckung der Ausgaben und Bedürfnisse der Stadtgemeinde für 1904 erforderlichen Gemeindeabgaben. Gelegentlich der Staatsberatung hatte die Stadtoberordnetenversammlung nach Ablehnung des Magistratsantrages betr. Einführung einer Biersteuer beschloffen, an direkten Kommunalsteuern zu erhöhen: a) 14 pCt. der Einkommensteuer, b) 50 pCt. der Betriebssteuer und c) 166 pCt. Realsteuern (Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer). Diesen Beschluß hat der Bezirks-Ausschuß, nachdem der Herr Regierungspräsident seine Bestätigung verweigert hatte, nicht genehmigt. Nach den bestehenden gesetzlichen und behördlichen Vorschriften ist der Betrag, welchen die Kommune durch direkte Steuern erhebt, in einem bestimmten Verhältnis zu der Einkommensteuer und der Realsteuern zu verteilen. Dieses Verhältnis wird fixiert durch die Verordnungen, welche die einzelnen Ausgaben der Stadt zu leisten sind. So ist beispielsweise die Ausgabe für die Schulen nur durch die kommunalen Einkommensteuer, die Ausgabe für Straßenpflasterung, Fällungen-Abfuhr nur durch Realsteuern aufzubringen. Sobald eine Kommune mehr als 100 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer erhebt, hat der Bezirks-Ausschuß den Steuerverteilungsplan zu genehmigen. So lange die Stadt Glag 130 pCt. Einkommen- (kommunal-) Steuer erhebt, also eine Erhöhung der direkten Steuern nicht vornimmt, ist die Verteilung der Steuern behördlicherseits stets anschlusslos genehmigt worden. Jetzt, nachdem eine Erhöhung der direkten Steuern beschlossen worden war und die Genehmigung für diese nachgesucht wurde, ist diese mit der Motivierung verweigert worden, daß die Verteilung der direkten Steuern nicht dem Verhältnis der einzelnen Ausgaben zu einander entspricht. Es ist also jetzt, weil die Steuern erhöht werden sollen, seitens der Ausschussbehörde genau ausgerechnet worden, ob der Steuerverteilungsplan dem zu. Verhältnis entspricht, was durch eine Reihe von Jahren nicht geschehen sein kann, da bei einer Erhöhung von 130 pCt. Einkommensteuer und 160 pCt. Realsteuern den Vorschriften noch nicht voll genügt wurde. Der Magistrat hat nun ausgerechnet, daß den behördlichen Anordnungen, deren Befolgung nun das erste Mal gefordert wird, entsprechen würde, wenn erhoben werden: a) 50 pCt. der Betriebssteuer, b) 140 pCt. der Einkommensteuer und c) je 175 pCt. der Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer. Herr Maurermeister Schwarz hält es angeht, andere Objekte zu besteuern und nicht die Realsteuern bald um 25 pCt. zu erhöhen. Herr Justizrat Burczel pflichtet bei und führt aus: „Wenn wir damals, als über Annahme der Biersteuer abgestimmt wurde, gewußt hätten, daß nach Ablehnung der diesbezüglichen Vorlage die Verteilung der direkten Steuern so zu erfolgen hat, wie sie jetzt vorgeschlagen wird, dann wäre die Abstimmung betr. die Biersteuer sicher anders ausgefallen. Es ist nicht angängig, den Grundbesitz, der ohnehin schon schwer belastet ist, durch die weitere Erhöhung der Realsteuern auf 175 pCt. noch mehr zu belasten. Aus diesem Grunde würde damals gewiß das kleinere Uebel, nämlich die Einführung der Biersteuer, gewählt worden sein. Wenn die Biersteuer von den Schultern getragen wird, für die sie bestimmt ist, nämlich von den Brauern, dann werden diese Schultern die Last leichter zu tragen vermögen, als die Grundbesitzer eine wesentliche Erhöhung der Realsteuern. Was ist gesagt worden — vorgeschlagen kann ich allerdings nicht dafür — daß hiesige Brauereien auswärts wohnenden Gastwirten doch größerer Speise das Bier billiger abgeben als den hiesigen Wirtzen. Ist das der Fall, dann kann kein Zweifel darüber obwalten, daß das Bier ein steuerfähiges Objekt ist. Durch eine solche Erhöhung der Realsteuern wird viel böses Blut geschaffen werden. Allerdings — das ist wahr: Wüssen die Gastwirte die Biersteuer tragen, dann werden sie dieselbe als harte Last empfinden; stützt ja tatsächlich eine Anzahl Gastwirte nur notdürftig ihre Existenz. Ich bitte, zum früheren Projekte des Magistrats — Einführung der Biersteuer — zurückzukehren.“ Herr Bürgermeister Kolbe antwortet in längerem Ausführungen: Er habe Bedenken, die Einführung einer Biersteuer heute zur Verhandlung und Erledigung zu bringen, und erjuche die Versammlung, von dieser Steuer, die so wie so kommen müsse, zunächst abzusehen und den Magistratsantrag anzunehmen. Durch eine anderweite Verteilung der Steuerlast werde die Erhebung der Steuern wieder noch einige Zeit hinausgeschoben, weil doch der Bezirks-Ausschuß erst seine Genehmigung geben müsse.

Werde die Biersteuer eingeführt, so könne man dieses Jahr als Einnahme durch diese nur etwa 6000 M. in Ansatz bringen, denn eine rückwirkende Kraft sei dem Biersteuer-Statut doch nicht zu geben. Voraussetzlich würde diese Steuer erst vom 1. Juni oder 1. Juli ab erhoben werden können. Außerdem sei zu erwägen, daß der Stadt Verluste erwachsen können, wenn sich die Festlegung der Steuer, also damit auch ihre Erhebung, noch weiter verzögert. Werde jetzt der Magistratsantrag angenommen und werde später die Einführung der Biersteuer beschlossen, so sei ja nicht ausgeschlossen, daß im nächsten Jahre oder später die direkten Steuern herabgesetzt werden können. Die Volksgast hie ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, erwidert Herr Justizrat Burczel. Hier müsse das principiis obsta (widerstehe den Anfängen) gelten. Es sei zu erwägen, ob man jetzt bei Einführung der Biersteuer nicht mit einer niedrigeren Bemessung der direkten Steuern, insbesondere der Realsteuern, auskomme. Besser sei es, bald in den sauren Apfel zu beißen, werde derselbe ja mit der Zeit immer saurer. Wenn die Genehmigung der Festlegung der Steuer auch nicht so schnell erfolgen könne (nach Einführung der Biersteuer), als es wegen der Erhebung der Steuern wünschenswert sei, so dürfe es allein kein Grund sein, den Magistratsantrag anzunehmen. Was bei dem Großen erlaubt sei, müsse auch dem Kleinen gestattet werden. (Redner verweist auf den Reichstag, der den Etat auch nicht immer rechtzeitig erledigte.) Herr Bürgermeister Kolbe erwidert, daß jetzt die Zeit zu kurz sei, um die Biersteuer noch als Einnahme in den Etat pro 1904 zu setzen, und daß es notwendig sei, sich rechtzeitig auf ein sicheres Fundament zu stellen. Der Antrag betr. Einführung könne ja demnach gefordert beraten werden. Herr Justizrat Burczel vertritt weiter seine Meinung, daß sich die Stadtoberordnetenversammlung schon heute schlüssig machen könne wegen der Biersteuer. Das sei schon deshalb möglich, weil die Feststellung der Steuern jetzt noch in der Luft schwebt und deshalb der Etat noch ein Loch habe. Von anderer Seite wird geltend gemacht: die Einkommensteuer von 130 auf 140%, sowie die Realsteuern von 160 auf nur 160% zu erhöhen und die Biersteuer einzuführen. Herr Stadtrat Welzel erwidert: diese Verteilung der Steuern entspricht nicht den gesetzlichen v. Vorschriften und hat auf Genehmigung wohl nicht zu rechnen. Der Ausführungen des Herrn Justizrats Burczel pflichtet Herr Rittschke bei. Er betont, daß die Gewerbetreibenden und Grundstücksbesitzer von Glag ohnehin große Lasten (Kabatverein, Umlagsteuer) zu tragen haben und daß man daher die Realsteuern nicht derart hoch schrauben dürfe. Im Sinne des Herrn Stadtrats Welzel antwortet hierauf Herr Bürgermeister Kolbe: Bei 140 bzw. 160% entspricht das vom Bezirks-Ausschuß gewünschte Verhältnis der direkten Steuern nicht dem Ergebnis der vom Magistrat in dieser Hinsicht vorgenommenen Berechnungen. Die gesetzlichen v. Vorschriften seien dann nicht genügend beachtet. Herr Stadtrat Drosdattus führt hierauf aus, daß die Stadt nicht „postumum“ könne. Durch einen Dispositionsfonds müsse das erforderliche Rückgrat geschaffen werden. Gegen die vom Magistrat beantragte Art der Festlegung der direkten Steuern spricht sich ferner Herr Janeba aus, für den Magistratsantrag plattweisen die Herren Lindner, Zimmermann und Glagel. Hierbei wird geltend gemacht, daß die Versammlung über die Steuerordnung (Biersteuer) gegenwärtig nicht genügend informiert sei. Dem widerspricht Herr Justizrat Burczel, der das Kollegium ersucht, auf die Stimmung in der Stadt Rücksicht zu nehmen. Herr Janeba stellt nun den Antrag, dessen Dringlichkeit anerkannt wird, über Einführung der Biersteuer abzustimmen und die Gemeinde-Einkommensteuer auf 135 pCt., die Realsteuern auf 172 pCt. zu bemessen. Es führt hierbei an: Es sei ihm mitgeteilt worden, daß die auswärtigen Brauereien, welche hier eingeführt, die Biersteuer tragen würden. Wenn sich diese bereitwillig zur Leistung der Biersteuer herbeilassen, dann würden wohl auch die hiesigen Brauereien diese Abgabe zu leisten im Stande sein. Dem gegenüber bemerkt Herr Lindner, daß die großen auswärtigen Brauereien mit anderen Vorteilen arbeiten, als ihre hiesige Konkurrenz. Nach weiterer lebhafter Debatte wird der Antrag des Herrn Janeba mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen, beschließen der weitere Antrag, eine Biersteuer einzuführen. Angenommen wird weiter der Antrag des Herrn Justizrat Burczel, den Etat konform diesen Beschlüssen abzuändern und den früher gefassten Beschlüssen — Ablehnung der Biersteuer — aufzuheben. Herr Lindner protestiert nun dagegen, daß durch diese Beschlüsse auch die vom Magistrat ausgearbeitete Debatte betr. die Erhebung der Biersteuer als angenommen gilt. Dem widerspricht Herr Justizrat Burczel, dessen diesbezüglicher Antrag angenommen wird. Das Ergebnis dieser Beschlüsse ist also a) die Biersteuer wird eingeführt; b) an direkten Kommunalsteuern sind zu erhöhen: 135 pCt. der Einkommensteuer und 172 pCt. der Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer, sowie 50 pCt. der Betriebssteuer. Hinsichtlich der Biersteuerordnung bemerkt Herr Stadtrat Müller, daß dieselbe einfach ist und das enthält, was sich in der Praxis bereits als gut bewährt hat. 2) Angenommen wird hierauf der Magistratsantrag, das Kafendretel auf dem Maßplan (anschl. auf die Wagnerstraße) zu entfernen. 3) Es folgte die gesetzliche Mitteilung: Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß die Hälfte der Ueberschüsse der städt. Sparkasse in Höhe von 18189 M. zu kommunalen Zwecken verwendet wird. 4) Wahl eines zweiten Bürgermeisters. Dieselbe wird in geheimer Sitzung vorgenommen. Referent: Herr Justizrat Burczel.

† Der Haushaltsplan der Kreisverwaltungsstelle des Kreises Glag für das Rechnungsjahr 1904 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 297 000 Mark. A. An Einnahmen sind verzeichnet: 1) Zinsen vom Vermögen der Allgemeinen Kreisverwaltung (63 500 Mark) 2207,50 Mark. 2) Vom Grundbesitz (Kaisershaus) 1170,50 Mark. Von Kreis-Gehäusen: a. Hebestelle Buchau 700 Mark, b. Hebestelle Witzgitz 340 Mark, c. Hebestelle Camnitz 1000 Mark, d. Hebestelle Hinder 2000 Mark, e. Hebestelle Eiferdorf 450 Mark, f. Hebestelle Neudorf 900 Mark. Beiträge von Gemeinden und Gutsbesitzern (für Gaussewecke): a. Glag 46,44 Mark, b. Rittergut Nieder-Willmsdorf 1176 Mark, c. Gemeinde Niederschwebendorf 221,19 Mark, d. Rittergut Niederschwebendorf 171,11 Mark, e. Gemeinde Derschwebendorf 54,40 Mark, f. Gutsbesitzer von Hobbien-Rudowa 50 Mark, g. Herrschaft Eichenbany 250 Mark, h. Gemeinde Eichenbany 250 Mark, i. Gemeinde Straußeney 166 30 Mark. Bauhilfsgehalt von der Provinz zum Wiederherstellen des Bau der Glag-Reichentiner Gausse 16 000 Mark. 3) Geld für Jagdschne 4300 M. 4) Rückgehören 500 Mark. 5) Ueberweisungen zur Durchführung der Kreisordnung: a. vom Staate 6158 + 2785 Mark, b. von der Provinz 5332 Mark. 6) Rückzahlung des den Dursarmenverbänden zur Zufallenden Anteils an den Unfallpflegekosten der Schwachkranken zc. 5000 Mark. 7) Aus der Kreisverwaltung: Kosten im Verwaltungsamt zc. verfahren 129 Mark. 8) Verwaltungskostenbeiträge a. Anteil der Gemeinden und Gutsbezirke zu den Kosten der Amtsverwaltung 10 410 Mark, b. von der Schlei landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft (zur Besoldung eines Beamten, für Porto zc.) 950 Mark. 9) Betriebssteuer 5300 Mark. 10) Kreis- und Gemeindefiskal 5500 Mark. 11) Zur Deckung der durch anderweite Einnahmen nicht gedeckten Kosten des Kreisverwaltungsamtes 100 000 Mark. Bei Annahme eines nach Abschluß des Rechtsmittelverfahrens verbleibenden,

zu den Kreisabgaben heranziehenden Staatssteuererlöskommens von rund 335 000 Mark wird der Bedarf von 100 000 Mark gedeckt durch Erhebung eines nach Maßgabe des Kreisbeschlusses vom 19. März 1895 auszuführenden Zuschlages von 30 % dieser Steuern. 12) Jahresrente der Provinz zur Verwaltung und Unterhaltung der im Kreise gelegenen Provinzial-Chauffeen 55 200 Mark. Die Zahlung dieser Rente gründet sich auf den mit der Provinzialverwaltung abgeschlossenen Vertrag, durch welchen der Kreisverband die Verwaltung und Unterhaltung der im Kreise gelegenen Provinzial-Chauffeen für eigene Rechnung übernommen hat (bis 31. März 1910). 13) Eisenbahnbau Rüders—Sandsgraben: a. Nacht für Ackerland 20 500 Mark, b. Beihilfe der Provinz 20 000 Mark. Hierzu Uebertrag aus dem Vorjahre 42 500 Mark. Nr. 12 und 13 werden unter eigenen Kapiteln veranlagt.) B. Ausgaben. I. Allgemeine Kreisverwaltung. 1) Verwaltungskosten: a. persönliche (Gehälter 20 336 48 Mark; b. sächliche: Druck des Kreisblattes 450 Mark, Druckkosten, Formulare c. 234 Mark. 2) Verwaltung des Kreis-Ausschusses 2454 Mark. 3) Rückweise 500 Mark. 4) Kosten der Amtswahl 18 080 Mark. 5) Kosten für Unterhaltung der Kreis-Chauffeen: a. Glatz—Neurode 3160 Mark, b. Mühlten—Reinerz 12 950 Mark, c. Ebersdorf—Königsberg 800 Mark, d. Nieder-Altwilmsdorf—Ober-Schneidewitz 1050 Mark, e. Rudow—Straußen 2100 Mark, f. Glatz—Reichenstein 19 500 Mark. 6) Zur Befreiung der Kosten für Beschaffung und Bearbeitung eines Teiles der im Rechnungsjahre 1904 zu liefernden, aber erst im Rechnungsjahre 1905 zur Verwendung kommenden Materialien zur Unterhaltung der genannten Straßen 5000 Mark. 7) Wege- und Bauhilfskosten: a. Gemeinde Wittich 700 Mark, b. Gemeinde Grunwald 600 Mark, c. Gemeinde Altwilmsdorf 1260 Mark, d. dem Wegebauverband Rüders—Sartau—Bieberdorf 300 Mk., e. zur Verwendung für den Kreis-Ausschuss 6000 Mark. 8) Zu wohnlichen und gemeinnützigen Zwecken: a. Krankenstift Scheibe 600 Mk., b. Rettungshaus Glatz (lat.) 225 Mark, c. Verein zur Erziehung verwaisteter evangelischer Kinder 225 Mark, d. Verein gegen Hautbettelei und Berührung in Glatz 75 Mark, e. Dr. Kronbeims Augen-Asyl zu Glatz (zur Berechnung) 350 Mark, f. kath. Rettungshaus Reinerz 225 Mark, g. Krankenhaus Reinerz 300 Mark, h. Waisenanstalt Altheide 225 Mark, i. Taubstummen-Anstalt in Brestau 150 Mk., k. Blinden-Institut in Brestau 150 Mk., l. Kloster der Barmherzigen Schwestern zu Frankenstein 150 Mark, m. Samariterordenstift zu Frankenstein 100 Mark, n. Pflanzschule für in Provinzialanstalten untergeordnete Schwachsinnige 15 000 Mark, o. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichts im Regierungsbezirk Breslau für Unterrichtszwecke im hiesigen Kreise 300 Mark, p. Beihilfe zu den Wittichkosten der Arbeitervereinsbibliothek 200 Mark, q. der Stadt Glatz Zuschuß zur Unterhaltung der Landwirtschaftlichen Winterschule Glatz 750 Mark, r. Beihilfen bei der Sündenschau 300 Mark, für Feuer-Prüfungspolizei 75 Mark, s. der Tischlerinnung Glatz zur Unterhaltung einer Fachschule 75 Mark, der Schmiedewerkstatt für denselben Zweck und event. zur Ausbildung eines Hufschmiedes 75 Mark, t. Ankauf und Aufforstung von Dedländerreien 3000 Mark, u. Fichtenerziehung für das Glaser Gehörzweck 300 Mark, für Förderung der Ziegenzucht im Kreise 300 Mark v. 9) Zu gesundheitlichen und tierärztlichen Zwecken: a. Impfkasse 1850 Mark, b. Bezugsbekommen 20 1550 Mark, c. zur Durchführung des Desinfektionswesens im Kreise (es zumal eingeführte Ausgabe) 800 Mark v. 10) Für Zwecke der Provinzialverwaltung: a. Provinzialabgaben 22 500 Mark, b. Bandarmen-Beiträge 21 900 Mark. 11) Für die Kreisverwaltung 1988 Mark. 12) Verzinsung und Tilgung der Kreisguthaben 29 353,15 Mark. Hierbei sei bemerkt: Nach Zahlung einer Tilgungsrate von 21 700 Mark am 1. Juli betragen die Kreisguthaben noch 193 500 Mark. Die völlige Rückzahlung des Darlehens wird im Jahre 1912 bewirkt sein; der Kreis wird dann voraussichtlich schuldenfrei. II. Provinzial-Chauffee-Verwaltung. 1) Zur Unterhaltung der Chauffeen: a. Friedrichs-Waldhauser 14 200 Mark, b. Ebersdorf—Reinerz 14 000 Mark, c. Glatz—Schlanitz 20 100 Mark, d. Rudow—Carlsberg 6650 Mark. III. Eisenbahnbau Rüders—Sandsgraben: für den Grubenwerb 35 000 Mark.

Verlust über die städtische Fleischbeschau im Beschaubezirk der Stadt Glatz im Monat März 1904. Geschlachtet wurden: 583 Stück Vieh und zwar: 89 Rinder, 267 Schweine, 152 Kälber, 55 Schafe, 6 Ziegen und 14 Ziegen. Viehhandelt wurden: 15 Lungen, 3 Brustfelle, 3 Lebern, 1 Milz, 4 Magenmanderle, wegen Tuberkulose, 4 Lungen wegen Echinococcus, 1/2 Rindfleisch wegen Echinococcus, 3 Lungen wegen vermindeter Bronchitis, 1/2 Lunge und ein Brustfell wegen Pleuritis, 1/2 Rindschädel wegen Aktinomykose, 1 Kalb wurde wegen Tuberkulose abgetötet.

Strassammerklärung vom 6. April. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kalau vom Hofe. Vertreter der Anklage: Herr Staatsanwalt Dr. Rabier. Wegen Vorvergehens wird der Lotteriefollektur Kurt Dittmer in Hamburg-Uhlenbusch, Inhaber der Firma S. Pagenmann, zu 150 Mk. Geldstrafe event. 15 Tagen Gefängnis verurteilt. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird verhandelt gegen 1) den Buchdruckereibesitzer Wilhelm Anlauf und 2) den Kaufmann Richard Follmer, beide aus Landeck, welche beschuldigt sind, im Jahre 1903 und 1904 unzüchtige Abbildungen feilgehalten bzw. verkauft zu haben. Der Gerichtshof spricht beide frei und bei Verurteilung des Urteils wird ausgeführt, daß es sich hier zwar um unanständige, aber nicht unzüchtige Abbildungen handelt. — Die verheiratete Schuhmachersfrau Anna Karger, geb. Wagner, aus Landeck sand im November v. J. in der Nähe der katholischen Pfarrkirche daselbst eine silberne Brosche und gab diesen Fund durch ein Inserat im „Landecker Stadtblatt“ bekannt. Da sich kein Eigentümer meldete, verkaufte sie den gefundenen Gegenstand im Dezember v. J. an einen dortigen Uhrmacher für 350 Mk. Nun erst meldete sich die Eigentümerin der Brosche. Der Verkauf der Brosche durch die Karger hatte zu Folge, daß gegen diese Anklage wegen Fundverlustes erhoben wurde. Das Schöffengericht Landeck verurteilte am 25. Februar die Karger wegen des genannten Vergehens zu 3 Mk. Geldstrafe event. einem Tage Gefängnis. Wegen dieses Urteils hat die bestrafte Berufung eingelegt. Sie gibt an, in gutem Glauben gehandelt und nicht gewußt zu haben, daß sie den Fund bei der Polizei melden mußte; sie sei der Ansicht gewesen, daß sie, als sich auf das Inserat hin niemand meldete, den Fundgegenstand verkaufen könne. Die Verhandlung eskalierte. Vertagung. Hierbei sei bemerkt: Nach dem B. G. B. ist der Finder, sobald der von ihm gefundene Gegenstand mehr als 3 Mark wert ist, verpflichtet, den Fund der Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Weiter besagt das B. G. B.: „Mit dem Ablauf eines Jahres nach der Anzeige des Fundes bei der Polizeibehörde erwirbt der Finder das Eigentum an der Sache. . . .“ In die Sache nicht mehr als drei Mark wert, so beginnt die einjährige Frist mit dem Funde.“ — Eine weitere Verhandlung richtet sich gegen die unbestrafte verheiratete Malermeisterin Agnes Barisch aus Landeck. Dieser starb am 31. Dezember v. J. ein Kind. Sie meldete den Todesfall am 2. Januar d. J. beim Standesamt in Landeck an. Das Personenstandsgesetz besagt, daß Sterbefälle spätestens am folgenden Wochentage nach dem Sterbetage dem Standesamte anzugeben sind. Das Schöffengericht Landeck, vor dem sich Frau Barisch am 23. Februar wegen Vergehens gegen das oben zitierte Gesetz zu verantworten hatte, erkannte auf Freisprechung. Dagegen hat die Königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt mit der Begründung, daß unter Wochentag nicht Werktag zu verstehen sei. Der Gesetzgeber habe mit der Bezeichnung Wochentag alle Tage außer dem Sonntag treffen wollen. Jeder Feiertag, also auch der Neujahrstag, seien Wochentage, wenn sie nicht auf einen Sonntag fallen. Im vorliegenden Falle wurde der Todesfall vom 31. Dezember am 2. Januar angezeigt, hätte aber schon am 1. Januar, der an einem Wochentage traf, angemeldet werden müssen. Würde unter Wochentag Werktag zu verstehen sein, dann könnte es vorkommen, daß ein Todesfall erst am folgenden 4. Tage (Werktag) angezeigt würde. Die Strafkammer pflichtet dieser Ansicht bei und verurteilt Frau Barisch zu 1 Mk. Geldstrafe event. 1 Tage Haft. Der Vorsitzende teilt der bestraften den Rat, ein Gnadengesuch einzureichen. Er bemerkt hierbei, daß dieses jedenfalls Berücksichtigung finden wird. — Die verheiratete verheiratete Tischler Ernestine Meißel, geb. Edwerty, aus Mühltenberg ist am 25. Februar vom dortigen Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden, indem für erwiesen angenommen worden ist, daß dieselbe den Arbeiter Eduard Edwerty, ihren Vater, körperlich mißhandelt und sich diesem gegenüber in zwei Fällen einer Bedrohung in Lateinheit mit Beleitung schuldig gemacht

hat. Wegen dieses Urteils ist seitens der Beiräte, die ihren Vater in keiner Weise beehligt haben bzw. die von diesem angegriffen und sich daraufhin nur gewehrt haben will, Berufung eingelegt worden. Durch die wiederholte Beweisaufnahme gewinnt der Gerichtshof die Überzeugung von der Schuld der Angeklagten hinsichtlich der Körperverletzung und einer Bedrohung in Lateinheit mit Beleitung. Urteil: 3 Wochen und 3 Tage Gefängnis. — Der Schuhmachereifer Josef Jäckel aus Pölnitz-Neurode ist am 18. Februar vom Schöffengericht Mühltenberg wegen Beihilfe zum Diebstahl — Entwendung von Scheißholz, der Herrschaft Pölnitz zum Gehörig — zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden und hat hiergegen Berufung eingelegt. Nach rekapitulierter und vermehrter Beweisaufnahme wird diese mit der Maßgabe verworfen, daß Jäckel nicht wegen Beihilfe zum Diebstahl, sondern als Mittäter bestraft wird. — Der nämliche, vorbestrafte Schuhmachereifer Josef Jäckel ist am 18. Februar vom Schöffengericht Mühltenberg wegen Schießens mit einem Feuerwaffe an von Menschen bewohnten Orten ohne polizeiliche Erlaubnis — Uebertretung gegen § 367 Absatz 8 — zu 3 Tagen Haft verurteilt worden. Seine hiergegen eingelegte Berufung hat den Erfolg, daß das schöffengerichtliche Urteil aufgehoben und auf Freisprechung erkannt wird.

?? Endowa, 4. April. Mit dem 1. d. Mts. trat Hauptlehrer Th. Schmidt nach 47jähriger Amtstätigkeit in den Ruhestand. In Anerkennung für treue Dienste wurde demselben am Osterfestabend vor verammelter Schulschule und im Beisein des Ortschulinspektors, Pfarzer Scholz-Tischerberg, des Schul- und Gemeindevorstandes, sowie mehrerer Lehrer durch den Schulrat Jäger der Orden der Inhaber des Hohenzollernischen Hausordens überreicht. Eine spezielle Abschiedsfeier seitens der Gemeinde und Lehrer ist für die nächsten Tage geplant. Herr Schmidt hat als Ruhegeld Sellenau gewählt. Möge er einen recht langen, ruhigen Lebensabend genießen. Der Nachfolger, Lehrer Jos. Franke-Straußen, ist mit dem 1. April an seinen neuen Wirkungsort übergesiedelt. Die 2. Lehrstelle bleibt wegen Mangels an Beiräten bis auf weiteres unbesetzt. Der bisherige Inhaber derselben, Lehrer Meier, wurde als Vertreter für die vakante zweite Lehrstelle nach Grunwald versetzt.

?? Straußen, 3. April. Aus Anlaß des Scheidens aus der Gemeinde wurde dem Lehrer Jos. Franke am Mittwoch eine Abchiedsfeier veranstaltet. Die Schulschule, Schul- und Gemeindevorstandesmitglieder der katholischen und evangelischen Schule und eine Anzahl Gemeindeglieder versammelten sich im hiesigen Schulhaus. Pastor Poppe hielt dem Scheidenden eine zu Herzen gehende Abschiedsrede. Lehrer Franke wirkte 17 Jahre an der hiesigen Schule. In demselben Jahre kam auch Pastor Poppe auf die hiesige Pfarrei und die beiden neuangestellten ledigen Leute schlossen ein enges Freundschaftsbündnis, das sich die vielen Jahre treu bewährte. Lehrer Franke war allgemein geliebt in der ganzen Umgegend. Da er auch das Amt eines Standesbeamten verwaltete, wurde dieses bis auf weiteres dem Kaufmann und Schmiedemeister Alois Janja übertragen.

Habelschwerdt, 10. April.

Der katholische Arbeiterverein hält Mittwoch, den 13. April, seine Monatsversammlung ab. Vortrag hält Herr Seminarlehrer Moser. Gäste können eingeführt werden.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Die Prüfung in der hies. Handwerker-Fortbildungsschule findet Donnerstag, den 28. April 1904, abends 7 Uhr, statt. Mit Montag, den 2. Mai cr., beginnt das neue Schuljahr.

Von der Schule. Der Weg über den Platz vor dem neuen städtischen Knaben-Schulgebäude ist mit Wassersteinen gepflastert und dadurch ein stets gangbarer Weg hergestellt worden. Der Platz war infolge seiner lehmigen Beschaffenheit bei regnerischem Wetter fast unpassierbar, und der Schulbesucher hatte alle Mühe, den von den Schülern in die Schulkäpfe verschleppten Schmutz wieder zu beseitigen.

Das Aprilwetter hält weiter an. Donnerstag, den 7. April, zog in der 10. Abendstunde wiederum ein starkes Gewitter herauf mit Sturm und Regengüssen. Letztere müssen im Gebirge besonders ergeblich gewesen sein, da der Kressenbach nach dem Gewitter fast ufervoll war. Freitag morgens gingen bei bedeutend abgekühlter Temperatur und Nordweststurm ununterbrochen heftige Schneefälle nieder.

Theater. Auf dem Spielplan stand Donnerstag, den 7. April, das Lustspiel in 4 Akten von Freiherrn von Holzogen: „Die Kinder der Eyzellen“. Die Darstellung zeigte ganz hervorragende Leistungen. An erster Stelle sei genannt der alte, mürrische, ewig ratiophanterende Major a. D. von Müggel des Herrn Direktor Wünsche, der doch unter seiner äußerlich zur Schau getragenen Grobheit ein herzensguter, ehrlicher Charakter ist. Alles opfert er für seine Schützlinge, die verw. Generalin, Eyzellen von Laxen, und deren Töchter Asta und Trudi. Frau Direktor Wünsche spielte die Generalin mit feiner Charakteristik; dasselbe gilt von ihren der Gestaltung nach so verschiedenen Töchtern, gewandt dargestellt von Frau Kaiser-Wünsche und Franz Fröhlich. Der schuldenermachende Sohn, Leutnant Bodo v. Laxen, wurde von Herrn Borchert mit Schneidigkeit und dramatischer Lebendigkeit ausgeführt. Nicht ganz seiner Rolle gemäßen zeigte sich Herr Franz Schumann als „Kolp Normann“. Dieser ist der Sohn eines Offiziers Eduard v. Normann, den der verstorbene General v. Laxen an den Weltkrieg gebracht hat. In Amerika hat sich der junge Eduard durch eisernen Fleiß ein großes Vermögen erworben und kommt nun nach Europa, um zu sehen, was aus dem „Laxens“ geworden sein mag. Nach vielen Verwicklungen verlobt er sich mit Asta v. Laxen. Herr Hans Duatler bewies als Professor Dr. Hans Drivrichsen, daß er nicht nur Vater, sondern auch Liebhaber portrefflich darzustellen weiß. Das an dramatischen Effekten reiche Stück wurde von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Direktor Wünsche hier noch eine Reihe von Vorstellungen zu veranstalten.

Landtag, 6. April. Gestern vormittags wurde durch den Königl. Landrat, Grafen Fink von Finkenstein aus Habelschwerdt, der von der Königl. Regierung zu Breslau zum Königl. Hofkommissar ernannte Dandinspektor, Kümmerer a. D. von Hauschamora, in sein Amt eingeführt und verpflichtet. — Von dem am 30. März aus der Schule entlassenen 38 Knaben beabsichtigen sich 30 dem Handwerksstande zu widmen, während 8 den Lehrerberuf wählen und 5 zur Landwirtschaft übergehen wollen.

Wahlmännthal, 5. April. Laut dem in gestriger Versammlung des hiesigen Sammausbruderschafts erstatteten Jahresbericht gehören derselben 3. 193 Mitglieder an. Im abgelaufenen Jahre verlor die Bruderschaft 5 Mitglieder durch den Tod. Neu zugeworben waren 6. Die Beläge über Einnahmen und Ausgaben wurden für richtig befunden. Die Einnahme erstellte einen Kassenbestand von 72 Mark 78 Pf., ferner sind zinslich angelegt 190 Mark 97 Pf., was ein Gesamtvermögen der Bruderschaft von 263 Mark 75 Pf. ergibt. Die Renovation der Emmausbilder auf den Stationen verursachte eine Ausgabe von 50 Mark, welche aus der Kasse erhoben werden sollen. Die Festlegung des Termins des üblichen Prozession nach Maria Schnees auf den Spitzigen Berg ist Herrn Pfarzer Tischerberg überlassen worden.

Neurode, 8. April.

Kreisstag. Am Donnerstag fand im Saale des Kreislandeshauses ein Kreisstag statt, zu welchem 28 Kreisstagsabgeordnete erschienen waren. Den Vorsitz führte der Königl. Landrat, Graf zu Dohna. — I. Zunächst wurden die Ergänzungswahlen zum Kreisstags geprüft und die Gewählten in ihr Amt eingeführt. — II. Ueber die Position des Kreis-Ausschusses betreffend Auflösung der Kreisgemeindevorstände und Errichtung einer gemeinsamen Ortskrankenkasse für den Kreis Neurode mit Ausschluß der Stadt Neurode entwickelte sich eine längere Debatte. Doy wurde der Antrag schließlich einstimmig angenommen. Danach tritt diese neue Kasse mit dem 1. Januar 1905 in Kraft. Mitglieder dieser neuen Ortskrankenkasse sind: 1. alle nach dem Kranken-Versicherungs-Gesetz versicherungspflichtigen Personen, sofern sie nicht angehören a) einer Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse, b) einer Bau-Krankenkasse, c) einer Innungs-Krankenkasse, d) einer Knappschaftskrankenkasse, e) einer den Anordnungen des § 75 des Gesetzes genügenden eingetragenen Hilfs-Krankenkasse, 2. gemäß Kreisstatut alle land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter mit Einschluß dererjenigen, welche auf außerhalb des hiesigen Kreises liegenden Teilen solcher Betriebe beschäftigt werden, deren Sitz

innerhalb des hiesigen Kreises liegt. Nicht versicherungspflichtig sind jedoch diejenigen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, welche jährlich 6 Mark oder mehr Einkommensteuer bezahlen oder durchschnittlich in der Woche nicht über 3 Mark verdienen. Die bezüglich der Ortskrankenkasse vom Gesetz den Gemeindevorständen übertragenen Obliegenheiten sollen vom Kreis-Ausschuss bezw. von einem Kommissar derselben wahrgenommen werden. — III. Betreffend den Wiederherstellungsbau der Buchau—Volpreddorfer und der Ebersdorf—Lutenhainer Kreischauffee beantragt der Kreis-Ausschuss: 1. Für den in Rede stehenden Wiederherstellungsbau ist ein Darlehen bis zur Höhe von 17 000 Mk. bei der k.k. Sparkasse in Neurode aufzunehmen, welches jährlich mit 3,6 pCt. zu verzinsen und 1,4 pCt. zu tilgen ist, 2. die zur Verzinsung und Tilgung dieses Darlehens erforderlichen Gelder sind, soweit nötig, als Kreisabgaben nach dem üblichen Maßstab auszuschreiben. Der Kreisstag genehmigt die Vorlage. — IV. Bewilligung eines Jahresbeitrages zur Errichtung von Musterdüngeflächen. Mit Rücksicht darauf, daß die Verbesserung der Düngereigenschaften im Interesse der Hebung der Landwirtschaft dringend erwünscht ist, empfiehlt der Kreis-Ausschuss die Bewilligung eines Jahresbeitrages von 50 Mark. Der Kreisstag genehmigt den Antrag noch hinaus und genehmigt zu bereitem Zwecke 100 Mk. pro Jahr. — V. Bewilligung einer Beihilfe zu den Baukosten einer Güterverladestelle in Nieder-Rönsgraben. Die Errichtung dieser Güterverladestelle ist für die Bewohner der Dörfchen Königswalde, Biehöhe, Ludwigsdorf, Mülle, Falkenberg ein tatsächliches Bedürfnis. Die beteiligten Gemeinden und Privatpersonen müssen sich geplanten Neuanlagen leisten a) den nötigen Grund und Boden, b) die Abfindung etwaiger Ansprüche der Anlieger, welche aus der notwendigen Verlegung des Flußüberganges entspringen sollen, und c) einen Beitrag von 20 000 Mark zu den Gesamtkosten von rund 50 000 Mk. Der Kreisstag genehmigt hierzu 1000 Mk. VI. Der Kreis-Ausschuss hat pro 1904 wurde in Einnahme und Ausgabe mit 194 400 Mk. genehmigt. Eine eingehende Skizzierung dieses Etats brachten wir bereits in einer der vorigen Nummern des „Glatzboten“. Für die allgemeine Kreisverwaltung, sowie für die Provinzialabgaben und Landarmenkosten werden 30 pCt. Kreisabgaben erhoben werden. VII. Die Kreisstagsabgeordneten werden, von Johnston, Ritsche, Kübitzsch und Stengel stellen den Antrag: 1. Eine Chauffee 1. Ordnung von dem Endpunkte der Rathen—Albendorfer Chauffee durch Albendorf und weiterhin im Zuge des Ebersdorfer Kommunikationsweges am Kaldauen- und Poppenberge entlang bis zur Kreisgrenze bei Agnesfeld zu bauen, 2. ein ausführendes Projekt nochmals hierfür auf Kosten des Kreises alsbald anfertigen zu lassen, 3. mit dem Bau im Frühjahr 1906 oder spätestens 1906 zu beginnen und 4. die Unterhaltung der zu bauenden Straße auf den Kreis zu übernehmen. Der Kreisstag erkannte die Notwendigkeit dieses Straßenbaues an und beschloß nach Vollendung des Baues der Chauffee Neuborf—Kothwalderdorf einen Seitenanhang hierfür aufstellen zu lassen. VIII. Die bisher einem Schiedsmannbezirk nicht angehörenden Gutsbesitzer Ludwigsdorf und Städtlitz-Gute werden dem Schiedsmannbezirk Ludwigsdorf zugeteilt. IX. Die Amtsvorsteher-Vorschlagsliste wurde ergänzt. X. Ueberrahme der Wartha—Ebersdorfer Kreischauffee auf den Kreis Neurode. Der Wartha—Ebersdorfer Chauffeeverein ist nicht mehr im Stande, mit den zu seiner Verlegung stehenden Einnahmen die Chauffee ordnungsmäßig zu unterhalten. Der Verein hat daher in seiner am 26. Februar 1904 abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, sich zum 1. Oktober 1904 aufzulösen und die Chauffee den drei beteiligten Kreisen Glatz, Frankenstein und Neurode zur weiteren Unterhaltung zu übergeben. Die Kreise Glatz und Frankenstein haben die Ueberrahme ihrer Anteile in Aussicht genommen. Der Kreisstag beschließt, daß auch der Kreis Neurode die für ihn in Betracht kommende Strecke von 2,2 km Länge in der bestimmten Erwartung übernimmt, daß die Provinz zum Wiederherstellungsbau ein Baupflichtgesetz von mindestens 4 Mk. pro laufenden Meter bewilligt. Die Unterhaltungskosten sind für die späteren Jahre nach der geplanten Neuschüttung auf durchschnittlich 900 Mk. pro Jahr zu schätzen. Daraus gehen ab die Zolleinnahmen mit etwa 480 Mk. jährlich und die Obstzucht mit etwa 120 Mk. jährlich, so daß dem Kreise eine Mehrausgabe von etwa 300 Mark jährlich erwachsen würde. — XI. Ebenso soll die Silberberg—Volpreddorfer Kreischauffee auf den Kreis übernommen werden. Die Unterhaltung dieser Chauffee wird sich auf 2700 Mark pro Jahr stellen. Hieron gehen ab als Zollerhebung 1100 Mark und als Obstzucht etwa 200 Mark, insgesamt also 1300 Mark, so daß der Kreis noch etwa 1400 Mark pro Jahr besteuern muß. Nach längerer Debatte giebt der Kreisstag auch zu dieser Ueberrahme seine Genehmigung.

Der katholische Arbeiterverein versammelte Mittwoch abend seine Mitglieder zur Abhaltung einer Versammlung im Vereinszimmer des Gasthauses zur „Tabelle“. Der Vorsitzende, Herr Kantor Kolbe, begrüßte die erschienenen und gedachte hierauf mit herzlichsten Worten des vor kurzem verstorbenen Kollegen, des Hauptlehrers Franz Tischer in Köhlendorf. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Daraus wurden die Herren Hauptlehrer Christoph und Lehrer Spitzer aus Buchau, wie Hauptlehrer Volkmer aus Walditz als neue Mitglieder aufgenommen. Herr Lehrer W. Kriesten erstellte die Versammlung mit einem Vortrage über „Das Kinderschutzesgesetz“. Redner hatte dieses schwierige Gebiet in durchaus sachgemäßer und interessanter Weise zusammengestellt und fand mit seinen Ausführungen allseitigen Beifall. Die Versammlung beschloß noch Anfang Mai einen Ausflug nach Scharenstedt zu unternehmen. Für die nächste Monatsversammlung hat Herr Lehrer Richter den Vortrag übernommen.

Die hiesige Weibschule soll mit 1. Juli wegen zu schwacher Beteiligung eingehen. Die betreffenden Lokalitäten sind bereits gefündigt.

Ein Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Donnerstage auf der insolvidierten Benzolgrube in Mülle; dem Schleppler Paul Pöller wurde durch herabstürzendes Holz der linke Hinterkegel zertrümmert. Der Bedauernswerte fand im Knappschafts-Krankenhaus Aufnahme.

Vom Schlachthof. Es wurden im vorigen Vierteljahr geschlachtet insgesamt (wie eingekammerten Rissen geben die Ergebnisse für die gleiche Zeit im Vorjahre an) Rinder 94 (90), Rinder 159 (170), Kälber 325 (319), Schweine 527 (419), Schafe 20 (31), Ziegen 19 (12), Ziegen 180 (143) und Hunde 4 (—).

Handdorf. Unter einer sehr starken Beteiligung fanden am 6. April die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Diesmal hatte auch die „Benzolgrube“ Kandidaten aufgestellt, jedoch der Andrang so groß wurde. In der 3. Abteilung wurde der Kandidat der Benzolgrube, Fabrikarbeiter Robert Reichel, gewählt. In der 2. Abteilung wurden wieder resp. neugewählt Hansmann Joseph Rudolf und Bauerquitsch Joseph Richter, in der 1. Abteilung Fabrikbesitzer August Heim sen. und Ausgeber August Fischer.

HAUSENS KASSELER-HAFER-KAKAO

wird bei Blutarmut, Bleichsucht, Magen- und Darmleiden als hervorrageend wohlthuendes und leichtverdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10000 Ärzten ständig verordnet.



Myrrholin-Glycerin

anerkannt unübertroffen bei rauher, empfindlicher Haut. Nicht fettend, feinstes Parfüm. Tube 50 Pf. Erhältlich wie die bekannte Myrrholin-Seife in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Erfolg: Weisse, zarte Haut, reiner, schöner Teint.

Beste Haut-Pflege-Mittel.

Nr. 20.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Beilage: Das „Arbeiter-Blatt“, das „Arbeiterbildungs-Blatt“, das „Sonnabend-Blatt“, und den „Arbeiter-„Sonderausgaben-Verleger.“

Glatz, Dienstag, 12. April

Preis pro Quartal mit Zeitung im Hand 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abzug 1,25 Mk. Anzeigengebühren für die Spalten: 10 bis 15 Spalten 50 Hg., 16 bis 20 Spalten 60 Hg., 21 bis 25 Spalten 70 Hg., 26 bis 30 Spalten 80 Hg., 31 bis 35 Spalten 90 Hg., 36 bis 40 Spalten 1,00 Mk., 41 bis 45 Spalten 1,10 Mk., 46 bis 50 Spalten 1,20 Mk., 51 bis 55 Spalten 1,30 Mk., 56 bis 60 Spalten 1,40 Mk., 61 bis 65 Spalten 1,50 Mk., 66 bis 70 Spalten 1,60 Mk., 71 bis 75 Spalten 1,70 Mk., 76 bis 80 Spalten 1,80 Mk., 81 bis 85 Spalten 1,90 Mk., 86 bis 90 Spalten 2,00 Mk., 91 bis 95 Spalten 2,10 Mk., 96 bis 100 Spalten 2,20 Mk.

1904.

Deutschland.

Der Kaiser befindet sich auf seiner Erholungsreise sehr wohl und ist überall, wo er sich sehen läßt und mit der italienischen Bevölkerung in persönlichen Verkehr tritt, Gegenstand enthusiastischer Huldigungen. Am vergangenen Mittwoch erfreute er den 90jährigen Erzbischof von Palermo, der krank zu Bette liegt durch Ueberwendung eines prächtigen Blumenstraußes. Er bestaunte an diesem Tage u. a. auch den Dom, das Nationalmuseum, den botanischen Garten von Palermo und promenierte in dem herrlichen Parke der Villa Giulia. Am 8. April dampfte er mit der „Hohenzollern“ und den Begleitschiffen nach der Insel Malta ab, wo er tags darauf nachmittags eintraf. Zu Ehren des Kaisers wurde von den englischen Behörden (Malta ist im Besitze Englands) der Montag (heute) zum öffentlichen Feiertag erklärt.

Der Besuch des Kronprinzen am dänischen Königshofe galtete sich ganz „programmmäßig.“ Als Vertreter des Kaisers wurden dem Kronprinzen selbstverständlich die ihm zufließenden königlichen Ehren und Auszeichnungen erwiesen. Der Empfang war überdies noch sehr herzlich, ganz entsprechend den guten Beziehungen, die jetzt dank der Initiativen des Kaisers zwischen beiden Höfen herrschen. Am Freitag abend fand beim dänischen Kronprinzen Galafest aus Anlaß des Geburtstages des Königs Christian statt, bei der der deutsche Kronprinz einen Teufelspruch auf das Geburtstagskind ausbrachte. An die Begleiter des Kronprinzen wurden hohe dänische Orden verliehen. — Am Sonnabend abend verließ Kronprinz Wilhelm nach freundschaftlicher Verabschiedung vom Königl. dänischen Hofe und den britischen Majestäten Kopenhagen und traf am 10. April früh 7 1/2 Uhr in Potsdam wieder ein.

Zum Leipziger Verzeikonsult wird gemeldet, daß die Leipziger Verzeite unerschütterlich an ihren Forderungen festhalten und auch den Angehörigen der Rassenmitglieder ärztliche Hilfe versagen. Es laufen übrigens über das von der Leipziger Ortskrankenkasse eingeführte Distriktsarztsystem so massenhafte Beschwerden ein wegen ungenügender ärztlicher Versorgung der Rassenmitglieder, daß in den beteiligten Kreisen angenommen wird, die Kreisgesundheitsmannschaft werde auf Grund des § 56 a des Krankenversicherungsgesetzes einschreiten müssen.

Die Verhinderung der Heimarbeiter gegen Krankheit und Invalidität bildet den Gegenstand einer Unterredung, welche der Hauptvorstand des Gewerkschaftsbundes der Heimarbeiterinnen Deutschlands mit dem Staatssekretär Posa do wsky hatte.

Sehrer meinte anfangs, daß zunächst nur die Krankenversicherung auf die Heimarbeiter ausgedehnt sei; aus der Mitte der Deputation heraus wurde ihm jedoch erwidert, daß die Invalidenversicherung ebenso nötig sei und daß die Heimarbeiter sehr gerne die doppelten Beiträge zahlen. Daraus sagte Graf Posa do wsky die Möglichkeit der gleichzeitigen Einführung beider Versicherungen zu. Wir halten dies sogar für notwendig; denn abgesehen von dem Schutze der Arbeiter, der hierin liegt, wird auf diese Weise sofort die Anmeldepflicht der Heimarbeiter durchgehört und wir sind damit gleichzeitig auf einem Stück Heimarbeiterchutz sehr weit vorangekommen. Diesen aber will bekanntlich eine Resolution des Centrums ausgebeugt werden.

Ueber Verkündung zur Einführung einer strengeren Sonntagsruhe (englischen Sonntags) in Bayern wird der „Röln. Ztg.“ aus München berichtet: Der neue bayerische Verkehrsminister v. Frauen-dorff hat seine Staatsführung mit einer Einschränkung der Sonntags-beschäftigung der Postbeamten begonnen. Diese werden fortan Sonntags bloß einmal ausgetreten. Hand in Hand damit geht eine Ausdehnung der Sonntagsruhe in München. Nach dem Beispiele Münchens dürfen dort während der Sommermonate am Sonntag die Verlast-läden gar nicht geöffnet sein. Im Winter ist die Zeit für die Öff-nung der Läden um einige Stunden länger als bisher. Der General-intendant von Postart hat die Sonntagsvorstellungen an den Postbüchsen eingestellt.

Sozialdemokratische Volkswirtschaft. Der Ausstand der Textilarbeiter in Kreimtschau kostete nach der „Frankf. Ztg.“ 108496 Mk., ungerchnet die Lohnstrafen und die Verluste der Fabrikanten. — Ueber die sozialdemokratische Genossenschaftsbäckerei in Posen ist der Konturs verhängt worden. — Ein Ausstand von Bauhilfsarbeitern ist in Königsberg ausgebrochen. Gegen 500 Bauhilfsarbeiter befinden sich im Ausstand. Dadurch sind auch 350 Maurer arbeitslos.

Der Schweizer Gesandte in Berlin Dr. Roth ist am 7. April an einer Lungenerkrankung gestorben.

Ueber die Streitigkeiten ist nach der Versicherung der „National-zeitung“ mit Rußland eine Einigung erzielt worden.

In Württemberg strebt man die Wiederaufnahme der Verfas-sungsexposition an; die Liberalen wollen diesmal das Banner vor-antragen. Das Ziel derselben soll die Befestigung der sogen. „Privat-legierten“, d. h. der Vertreter der Ritterschaft und der Kirche aus der Abgeordnetenversammlung und deren Veretzung in die Kammer der Standesherren sein, die seit einer Reihe von Jahren eine katholische Mehrheit hat. Diese soll nun bei dem Anlaß der Verfassungsexposition auch befestigt werden; an dieser Nebenabsicht (für sehr viele Leute ist es allerdings die Hauptabsicht) ist bei dem letzten Versuch die ganze Sache gescheitert. Ist doch auch die Aussicht auf eine katholische Thronfolge in dem nur zu einem Drittel katholischen Lande denselben Beuten ein Grauel. Der Hinweis auf Sachsen sollte die wenigstlichen beruhigen.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Gouverneur Leut-wein meldete am 8. April aus Otahandja, daß die Haupt-abteilung (Oberst Dürr) des Expeditionskorps gegen die Hereros am 7. April nachmittags den Vormarsch auf Otjofasu angetreten hat. — Eine spätere Meldung berichtet von einem neuen schweren aber siegreichen Treffen des Majors v. Glasenapp gegen die Hereros. Die Depesche

ist vom Oberleutnant Lechow gezeichnet, datiert vom 9. April und lautet:

Die Abteilung des Majors von Glasenapp hatte auf dem Vor-marsch bei Otaharut (etwa 10 km südlich von Otjofasoro). Der Gegner zog in nordöstlicher Richtung ab. Major von Glasenapp ist am 8. April auf Otjofasoro (etwa 18 km östlich von Otjofasoro und 10 km nordöstlich von Otaharut) marschiert und beabsichtigt, den Gegner anzugreifen. Bei letzterem wurden 92 Tote gezählt. Dies-seits sind Reserveleutnant Röhr und 31 Mann tot, Reutnant Silde-brandt und 15 Mann verwundet.

Es läßt sich denken, daß Major von Glasenapp alles aufbieten wird, um seine erste Schlappe vergessen zu machen. — Eine Nachricht der „Röln. Ztg.“, daß der Hafendamm (Mole) von Swakopmund durch die starke Brandung des Meeres schwer beschädigt worden sei — er wurde erst vor 1 1/2 Jahren gebaut — scheint sich nicht zu bestätigen; die „Nordd. Allg. Ztg.“ wenigstens stellt diese Nachricht in Ab-rede. — Die „Schles. Ztg.“ läßt sich aus Berlin schreiben, daß die Kosten für die seit dem 24. März in drei Abtei-lungen entsandte Verstärkung der Schutztruppe um 1050 Mann einschließlich der Artillerie nahezu zehn Millionen Mark betragen; der bezügliche Nachtragsetzt werde dem Reichstage bald zugehen.

Ausland.

Die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien sollen durch eine Zusammenkunft der beiderseitigen Mi-nister des Auswärtigen Graf Goluchowski und Tittoni besser gestaltet werden, welche am 9. April in Abbazia stattfand.

In Frankreich beschäftigt sich die Presse viel mit der bevorstehenden Reise des Präsidenten Loubet nach Rom zum Gegenbesuche des Königs Viktor Emanuel. Nach-dem man sich darin gefunden, daß Papst Pius X., getreu den bisher vom päpstlichen Stuhle beobachteten Grundsätzen gegenüber den Besuchen katholischer Staatsoberhäupter in Rom, einen Empfang Loubets abgelehnt hat, stellte man es als wahrscheinlich hin, daß wenigstens der den Präsidenten begleitende Minister des Auswärtigen Delcassé in Rom eine Besprechung mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val und im Anschluß daran vielleicht gar eine Audienz beim Papste haben werde. Dies wird vom „Osservatore Romano“ als völlig unbegründet bezeichnet. Es sei zwischen dem Vatikan und Frankreich in dieser Angelegenheit keine Vereinbarung bezw. Verständigung getroffen worden. Auch die Annahme, daß Frankreich und der St. Stuhl dahin übereingekommen seien, sich bei dem Besuche Loubets in in Rom gegenseitig nicht zu beachten, sei völlig aus der Luft geriffen. „Was jedenfalls niemandem wird entgehen können“, schließt das Blatt, „das ist die sehr schwere Be-leidigung, die dem Papste durch den Besuch widerfährt, den das Haupt eines katholischen Staatswesens unter den augenblicklichen Bedingungen in Rom abstatet.“

Vom Kulturkampf des Herrn Combes wird aus Paris, 8. April gemeldet: Heute vormittag wurden im Justizpalaste die Kruzifixe und religiösen Bilder aus den Gerichtszimmern „ohne Zwischenfall“ entfernt.

König Alfons XIII. von Spanien unternimmt gegen-wärtig eine Reise durch die Provinzen seines Reiches, und sich persönlich von den Zuständen im Lande zu überzeugen und dem Volke näher zu treten. Der jugendliche Monarch ist ein sehr verständiger, ungemein sorgfältig erzogener, wissen-schaftlich und praktisch gebildeter Jüngling, eine äußerst sympathische Erscheinung, der, wie bekannt, auch von unserem Kaiser „ins Herz geschlossen“ worden ist. Es ist wohl kaum Uebertreibung, wenn die Berichte über seine Informations-reise dahin lauten, daß Alfons XIII. allenthalben vom Volke mit ungeheurer Sympathie, Achtung und Liebe empfangen wird. Spanien ist aber ein von politischen Umtrieben tief durchwühltes Land, und insbesondere die Provinz Katalonien mit der größten Industrie- und Handelsstadt Barcelona war von jeher ein Herd der Revolution in jeglicher Gestalt. Was Wunder, daß die Anwesenheit des Königs dazu benutzt wurde, zu zeigen, daß der finstere Geist des Umsturzes in Barcelona noch lebendig sei! So wurde denn die Welt am 7. April durch die Alarmnachricht in Aufregung versetzt: auf König Alfons wurde, als er die Arbeitsausstellung verließ, ein Bombenattentat verübt. Dies erweist sich nun nachträglich als übertrieben. Die Petarde, welche vor das Portal eines Hauses gelegt war und durch ihre Explosion zwei Landleute verletzte, galt nicht der Person des Königs, der an jenem Hause gar nicht vorbeiging, wohl aber sollte sie Unruhe und Furcht hervorrufen und womöglich den weiteren Aufenthalt und die Weiterreise des Königs verhindern. Aber auch diese voraussichtliche Absicht des unbekanntes Attentäters — offenbar eines Anarchisten — wurde nicht erreicht. Der König, dem nun umso mehr vom Volke — auch von den Arbeitern, die in ihren Vierteln vielfach geflaggt hatten — Huldigungsbeweise dargebracht wurden, setzte seine Befestigungen fort, wobei er in ungezwungener, lebens-würdiger Weise mit dem arbeitenden Volke verkehrte. Darin störten ihn auch die Rüpelereien einiger verlumpeter Individuen, an denen es ja in keiner größeren Stadt mangelt, welche in der Nähe des Königs demonstrativ zu pfeifen wagten, nicht. Ihnen wurde übrigens von den königstreuen Arbeitern sehr bald das Maul gründlich gestopft. Das „Attentat“ hat also

keine größere Bedeutung und galt auch keineswegs direkt der Person des Königs, welcher denn auch dem ihn telegraphisch beglückwünschenden Präsidenten von Mexiko (daß er dem Anschläge entgangen sei), dankend antwortete, die Nachricht von einem „Anschlage“ auf seine Person entbehere jeder Begründung. — Die Informationsreise des Königs wird denn auch höchstwahrscheinlich fortgesetzt werden, wenn sie vielleicht zunächst unterbrochen wird durch den

Tod der Königin Isabella, der Großmutter Alfons XIII., die nach nur kurzer Erkrankung im Alter von 73 Jahren zu Paris, ihrem fast ständigen Aufenthaltsorte, nach ihrer Thronenthronung, am 9. April das Zeitliche segnete.

Isabella II., Maria Luise, Tochter des Königs Ferdinand VII. und dessen viertes Gemahlin, Maria Christina, geboren 10. Oktober 1830, folgte 29. September 1833 ihrem Vater, der am 29. März 1830 durch Aushebung des sogen. Salischen Befehles die alle katholische Erbfolge wiederhergestellt hatte, unter Vormundschaft ihrer Mutter auf dem Thron. Gegen die Empörung der Anhänger des von der Thronfolge ausgeschlossenen Don Carlos, der Karlisten, sicherte die Königin-Mutter Christine durch ihre Verbindung mit den liberalen Parteien ihrer Tochter den Thron; mußte sie auch selbst 1840 Spanien verlassen, so blieb unter der Regentschaft Evaristos doch Isabella Königin von Spanien; sie wurde 8. November 1843 durch Beschluß der Cortes für majorenn erklärt. Isabella vermählte sich 10. Oktober 1846 mit ihrem Vetter Franz d'Assisi Maria Ferdinand. Im September 1868 macht eine Erhebung, zu der sich die verschiedensten Parteiführer verbündet hatten, ihre Herrschaft ein Ende, sie floh nach Frankreich. Der Krone entsagte sie 26. Juni 1870 zu Gunsten ihres Sohnes Alfons, der 1875 den Thron bestieg. Hieraus lehrte Isabella nach Spanien zurück und lebte teils dort, teils in Paris. Ihr Gemahl war gestorben 17. April 1902. Kinder Isabellas sind: Isabella, geb. 20. Dezember 1851, ver-mählt 13. Mai 1868 mit dem neapolitanischen Prinzen Gaetan, Grafen von Girgenti, Witwe seit 26. November 1871; Alfons XII., König von Spanien; Maria de la Paz, geb. 22. Juni 1862, vermählt 2. April 1883 mit dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern; Galatia, geb. 12. Februar 1864, vermählt 6. März 1886 mit dem Prinzen Anton von Montpensier.

Das dänische Abgeordnetenhaus (Folkething) hat mit 54 gegen 50 Stimmen die Einführung der Prügelstrafe beschlossen. Für die Prügelstrafe stimmten 40 Liberale, 9 Gemäßigte (Moderate) und 5 Konservative, darunter auch 4 Minister. Der Ministerpräsident Dammer entfernte sich vor der Abstimmung aus dem Saale.

Bei den Erziehungswahlen zur Kopenhagener Stadtvertretung am 29. März legte die antisozialdemokratische Liste mit etwa 17300 gegen 16600 Stimmen.

Der russisch-japanische Krieg. Die Hauptmacht der ersten japanischen Armee (Oberbefehlshaber General Kurolsch hat, wie nunmehr feststeht, den Jalufluß erreicht, das linke (Süd-)Ufer dieses Grenzflusses haben die Russen ganz den Japanern überlassen. Vielleicht werden diese versuchen, von Widschu aus den Strom zu überschreiten, der dort, unweit der Mündung, zwar sehr breit ist, aber es liegen hart bei Widschu mehrere Inseln im Fluß, die bei einer Ueberbrückung mit Nutzen zu verwenden sind. Ob die Russen den Segnern den Uebergang freitilig machen werden, steht nicht fest. Wahr-scheinlich ist es nicht, alle Anzeichen sprechen eher dafür, daß sie den Feind nach der Manchchurei kommen lassen werden, um ihm dort einen heißen Empfang zu bereiten. Neuerdings mehren sich die Meldungen über die Ausfendung einer zweiten japanischen Armee, die am Jalufluß gelandet werden soll oder vielleicht schon zum teil gelandet worden ist. Ein „Reuter“-Telegramm sprach davon, daß die japanischen Zufuhrdampfer ungehindert in die Mündung des Jalu eingefahren seien. Das kam sich natürlich nur auf die Südseite beziehen. Wie nämlich das „Bureau Reuter“ aus Schanghai meldet, haben die Russen längs der Küste von Latungshan und der Mündung des Jalu Minen gelegt. Nach in London aus Rußschwanz eingegangenen Privatmeldungen sollen angeblich die Japaner sogar bereits erfolgreich den Jalu überschritten und mit ihren Vorposten bei Latunglau auf die Russen gestoßen sein.

Ueber Aktionen der Japaner zur See verlautet nichts Neues, wie man den Japanern überhaupt große Verschwiegenheit über ihren Kriegsplan nachrühmen muß. Nach einer Meldung der russischen Telegraphen-Agentur erwarten die Russen in Port Arthur in den jetzt eintrudenden mond-scheinlosen finsternen Nächten einen erneuten Angriff der japanischen Flotte, die sich in den benachbarten Gewässern gezeigt hat. Diese Annahme hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, da es ja den Japanern unbedingt viel darauf ankommen muß, die ostasiatische Flotte der Russen möglichst kampfunfähig zu machen, ehe sie durch die auf dem Wege nach Ostasien befindliche Verstärkung aus Europa in den Stand gesetzt wird, es mit ihrer Flotte auf offener See aufzunehmen. Es handelt sich bekanntlich vorzugsweise um die Versperrung der Hafeneinfahrt von Port Arthur und die dadurch zu bewirkende Absperrung des im Hafen unter dem Schutze der Festungs-geschütze ankernden russischen Geschwaders unter Admiral Makarow. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz finden die Leser im Depeschenteile.

Wichtige Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“

Berlin, 10. April. Heute früh verstarb der Königl. Kammer-herr und Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht der Major a. D. Graf Heinrich von der Schulenburg-Wollsburg. Malta, 10. April. Nach dem Gottesdienste empfing S. M. der Kaiser Wilhelm an Bord der „Hohenzollern“ die Admirale und Kom-mandewe der englischen Flotte. Nach dem Lunch begab sich der Kaiser in die Saint Johns Church (St. Johannis-Kirche), die er nach dem Empfange durch den Erzbischof und die gesamte Geistlichkeit in Augen-schein nahm. Der Kaiser fuhr dann im Wagen mit dem Gouverneur nach dessen Sommeritz San Antonio Gardens, wo der Thee genommen

wurde. Gegen 7 Uhr kehrte Sr. Majestät nach La Baletta (Haupt- und Hafenstadt) zurück und begab sich an Bord der „Hohenzollern“, wo um 8 Uhr Tafel stattfand, zu welcher der Gouverneur und Admiral Domela, sowie die Admirale und Kommandeure der Flotte, die Obersten der Garnison und die Spitzen der Behörden geladen waren.

Petersburg, 10. April. Anlässlich des Ostersfestes hat der Kaiser dem Telebrantinn Fürsten Schilow den Orden des Roten Adler-Ordens verliehen. Der Kommandant des Finanzministeriums Kolomojow wurde zum Finanzminister ernannt, der Sejm des Generalgouvernements des Westrussischen Militärbezirks, General Ruzewski, in den Reichsrat berufen. — Für Aufhebung vor dem Feinde wurden der Kommandant des Panzerregiments „Eskadron“ Grigorowitsch und der Kommandant der Krawatungischen Flottenequipage Matusewitsch zu Kontradmiraleten befördert, ersterer unter Ernennung zum Kommandanten von Port Arthur. Zum Kommandanten des Eskadrons wurde Wassiljew ernannt. — Der Oberkommandant der Flotte des Schwarzen Meeres Skrylow erhielt den St. Alexander-Newski-Orden, der Kommandant des Krawatungischen Gebietes General Wolow den St. Wladimir-Orden 2. Klasse und der Kommandeur des 3. sibirischen Armeekorps General Stöfel den St. Annen-Orden 1. Klasse.

Barcelona, 9. April. Der König ist heute an Bord der Giraldia wieder zurückgekehrt. Die Bevölkerung begrüßte ihn freudig. Die aus Anlaß der Anwesenheit des Königs in Aussicht genommene Festlichkeiten unterbleiben sämtlich wegen des Ablehens der Königin Isabella. Nur ein Besuch des Klosters auf dem Montserrat ist in Aussicht genommen.

Barcelona, 11. April. Als König Alfonso gestern bei der Rückkehr von dem Kloster Montserrat, welches er eingehend besichtigte, auf der Durchfahrt am Arcimphobogen ankam, erwiderte aus der Menge Hufe. Die Polizei verhaftete 13 Personen.

Madrid, 9. April. Der Ministerialrat beschäftigte sich mit den Ernennungsvorschlägen für die Königin Isabella und ließ dem Botschafter in Paris Instruktionen für die Ueberführung der Leiche nach dem Escorial zugehen. Die Leiche wird am 11. April in Madrid und in Barcelona stattfinden. — Der König wird seine Reise ohne große Änderungen fortsetzen.

Provinzielles und Lokales.

Redaktion hat mit einem neuen Originalgestrichen besetzten Artikel in der nächsten Nummer zu erwarten.

Der Somosajal-Prozess dürfte allem Anschein nach für die von der Verteidigung zitierten Zeugen noch recht unangenehme Folgen haben, wenn es sich bestätigt, daß die Staatsanwaltschaft aufgrund der vielen Proteste und Berichtigungen in der „Schlesischen Volkszeitung“ seitens der von den Zeugen angeschuldigten Weiskirchen gegen eine Anzahl dieser (polnischen) Zeugen das Verfahren wegen Falsch- bezw. Meineides eingeleitet hat. Andererseits sollen einige durch die Berichtigungen bloßgestellten Zeugen ihrerseits Berichtigungsklagen gegen die betreffenden berichtigten Zeuflingen angestrengt haben. Jedenfalls ist der Somosajal-Prozess noch nicht begraben und Korstanty und Genossen dürfen den Tag vor dem Abend noch nicht loben. Nicht weniger als 11 „Erklärungen“ gegen die Richtigkeit der Zeuenaussagen sind bisher in der „Schles. Volkszeitung“ veröffentlicht worden!

Schenkung. Prälat Dr. Adolf Franz in Gmunden (früher Domherr in Breslau) hat dem fürstbischöflichen theologischen Konvik in Breslau Hypothekenforderungen im Betrage von 66 400 Mk. geschenkt. Zur Annahme dieser Schenkung ist nunmehr, wie die „Schl. Volksztg.“ mitteilt, die landesherrliche Genehmigung eingetroffen.

Aus der Grafschaft Glatz.

Glatz, 11. April.

Ein echtes Aprilwetter haben wir in der verflochtenen Woche zu verzeichnen gehabt. Geraden typisch war der 8. April, Freitag, der uns in rascher Abwechslung Wolken- und Sonnenschein, Wind und Windstille, Regen und Schnee — und ein Gewitter brachte. Am Sonntag trachtete der Himmel mittags nach einem verregneten Vormittage auf und hielt sich bei meist heiterem Himmel regelte.

Kreisrat. Zu dem am 9. April, vormittags 11^{1/2} Uhr, abgehaltenen Kreisrat waren 23 Abgeordnete erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung bewillkommete der Vorsitzende, Herr Landrat von Steinmann, den im V. Wahlbezirk der Landgemeinden neugewählten Abgeordneten, Herrn Gutbesitzer Langnickel-Camnitz, erstellte diesen, seine Rufe in den Dienst des Kreises zu stellen und für das Wohl des Kreises zu wirken. In die Kommission zur Prüfung der Einladungen (Behandlungsscheine) wurden gewählt die Herren Bürgermeister Kolbe, Rittersgutsbesitzer Tzielsch und Gemeindevorsteher Weigang. 1) Prüfung der Wahlen der anstelle mit Ablauf des Jahres 1903 bestimmungsgemäß ausgeschiedenen Kreisratsmitglieder wieder- bezw. neugewählten Abgeordneten. Referent: Herr Amtsgeschäftsrat Gierich. Es sind wiedergewählt worden die Herren Rittersgutsbesitzer Dr. Moriz-Eichhorn auf Bilschowitz, Baron v. Münchhausen auf Niederschwebeldorf, Baron v. Seherr-Edoß auf Camnitz und Graf Strachwitz auf Neudeck, neugewählt wurde Herr Rittersgutsbesitzer v. Seebede auf Eisersdorf anstelle des verstorbenen Herrn Rittersgutsbesitzer Robert Wülfner-Oberschwebeldorf (Großgrundbesitzer). Wiedergewählt sind ferner worden die Herren: Bürgermeister Dengler-Reiner, Bürgermeister Kolbe-Glatz, Amtsgeschäftsrat Gierich-Glatz und Sanitätsrat Dr. Weigmann-Glatz (Stadtgemeinden). Wiedergewählt wurden endlich von Seiten der Landgemeinden die Herren Mühlbesitzer Heinrich Wagner-Sadisch, Gemeindevorsteher August Jaschke-Müders, Bauernf. Lauterbach-Gabersdorf, Gemeindevorsteher Weigang-Fangerhader. Neugewählt wurde anstelle des Herrn Rittersgutsbesitzer Faulhaber Herr Gutbesitzer Langnickel in Camnitz. Nachdem Herr Amtsgeschäftsrat Gierich in eingehender Weise über diese vollzogenen Wahlen und Wählerlisten an der Hand der Wahllisten referiert hatte, wurden sie für gültig erklärt. 2) Vortrag des Verwaltungsbereichs für 1903. Wir bringen einen Auszug von diesem Bericht in nächster Nummer. 3) Beschlußfassung über weitere Regelung der Anstellungsvorgänge der Kreis- und Kommunalarbeamten auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1899 und der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung vom 12. Oktober 1899. Referent: Herr Bürgermeister Dengler-Reiner. Der diesbezügliche Antrag des Kreis-Ausschusses wurde einstimmig angenommen. Dieser Beschluß tritt bereits mit dem 1. April cr. in Kraft. Einiges hierüber berichten wir ebenfalls in nächster Nummer. 4) Beschlußfassung über die Regelung des Desinfektionswesens im Kreise. Um den Kampf gegen die Infektionskrankheiten (Malaria, Ruhr, Typhus etc.) mit einiger Aussicht auf Erfolg zu führen, bedarf es einer einheitlichen Regelung des Desinfektionswesens im Kreise. Unter Beihilfe des Reg. Kreisarztes Herrn Dr. Nebler hierseits hat daher der Kreis-Ausschuß ein Reglement für die anzustellenden Desinfektoren, eine Dienstausweisung für dieselben, sowie eine Polizeiverordnung für den Kreis betr. die Vornahme notwendiger Desinfektionen ausgearbeitet. Reglement, Dienstausweisung und Polizeiverordnung wurden zur Kenntnis der Mitglieder des Kreisratbesitzung gebracht und ersucht, denselben die Zustimmung zu erteilen. Die zur Durchführung der Desinfektionen erforderlichen Kosten betragen: a. einmalig (zur Beschaffung der Apparate etc.) 300 Mark, b. dauernd 500 Mark. Diefelben sind bereits im diesjährigen Etat in Ansatz gebracht. Ueber die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Desinfektion und über deren Ausführung referierte Herr Kreisrat Dr. Nebler. Es wurde einstimmig genehmigt, daß achtundert Mark für die Regelung des Desinfektionswesens in den Etat gestellt werden. 5) Beschlußfassung über die Anlage der im Kreise gelegenen Straßen der Eisersdorf-Varthaer Chaussee in die Unterhaltung des Kreises Glatz. In der am 26. Februar dieses Jahres zu Wartha stattgefundenen Generalversammlung des Eisersdorf-Varthaer Chaussee-Altenvereins ist die Auflösung des Vereines beschloffen worden, weil derselbe nicht mehr in der Lage ist, die von Eisersdorf nach Wartha führende Chaussee mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln

zu unterhalten. Die beteiligten Kreise werden durch die Auflösung des Vereines in die Notwendigkeit verlegt, die in betracht kommenden Teilstrecken der Chaussee vom Tage der Auflösung des Vereines ab in eigene Unterhaltung zu nehmen, der diesbezügliche Antrag des Kreis-Ausschusses wurde angenommen. Einiges hierüber bringen wir ebenfalls in nächster Nummer. 6) Feststellung des Haushaltplanes des Kreis-Kommunalrat für das Rechnungsjahr 1904. Der vom Kreis-Ausschuß vorgelegte Haushaltsplan wurde ohne eine Abänderung angenommen. Referent: Herr Landrat von Steinmann. (Wir bringen einen Auszug dieses Etats in heutiger Nummer an besonderer Stelle.) Bemerkung sei: der nachgewiesene Bedarf an Kreisabgaben (100 000 Mk.) wird, wie im Vorjahre gebet durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer in Höhe von 30%. 7) Wahl eines Kreisdeputierten für eine sechsjährige Wahlperiode vom 1. April 1904 bis 31. März 1910, anstelle des Rittersgutsbesitzer Freiherrn von Seherr-Edoß-Camnitz, dessen Wahlperiode am 31. März abgelaufen ist. Der Kreis-Ausschuß schlug vor, Baron v. Seherr-Edoß wiederzuwählen. Auf Antrag des Herrn Abgeordneten Hartmann erfolgte auch die Wiederwahl durch Akklamation. 8) Wahl zweier Mitglieder der auf Grund des § 40 des Gesetzes vom 3. Juli 1900, betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Schlesien, gebildeten Interessentenvertretung für die Glatzer Neisse. Die Erwählungen sind erforderlich infolge Ablebens des Mühlbesitzer Rudolph-Parian und infolge Amtsübertragung des Rittersgutsbesitzer Freiherrn von Seherr-Edoß-Camnitz und erstreckten sich auf den Rest der Wahlperiode der Ausscheidenden bis Ende 1907. Der Kreis-Ausschuß schlug als Ersatzmänner vor die Herren Mühlbesitzer Elster-Reiner-Reiner und Rittersgutsbesitzer Dr. Moriz-Eichhorn auf Bilschowitz, welche gewählt wurden. 9) Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Pferde-Aushebungskommission. Der bisherige Inhaber dieses Amtes, Rittersgutsbesitzer Dr. Moriz-Eichhorn, hat ersucht, eine andere Person zu wählen, da er von der Militärbehörde in Anspruch genommen werde. Der Kreis-Ausschuß schlug als Ersatz Stadtrat Walzel-Halsbender vor, welcher auch gewählt wurde. 10) Wahl von 8 Vertrauensmännern für das Amtsgeschäft Glatz und von je 7 Vertrauensmännern für die Amtsgeschäfte Reinerz und Lewin behufs Auswahl der Schlichter und Geschworenen für das Geschäftsjahr 1905. Die bisherigen Vertrauensmänner wurden, soweit sie noch leben, wiedergewählt; für die verstorbenen bezw. verzogenen Herren Rittersgutsbesitzer Kob. Wülfner-Oberschwebeldorf, Mühlbesitzer Rudolph-Parian, Major a. D. von Hobe-Lewin und Gebärdensführer Graubenberg-Cudowa wurden die Herren Gemeindevorsteher Gloger-Niederschwebeldorf, Gemeindevorsteher Volkmer-Friedersdorf, Kaufmann H. Hillmann-Lewin und Dr. Herrmann-Cudowa neugewählt. 11) Der Ergänzung der Vorrichtungsliste der Amtsvorsteher nach den Vorschlägen des Kreis-Ausschusses wurde zugestimmt.

Der Magistrat hiesiger Stadt giebt folgendes bekannt: Die königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, zu Breslau hat genehmigt, daß vom 1. April cr. ab an Fremden schuld erhoben werden: a) für die Schüler aus den Stadtgemeinden Steinwig und Gortsch jährlich 18 Mk.; b) für die übrigen in Glatz nicht einschulischen Schüler jährlich 27 Mk.

Die Geschäftsstunden des rathauslichen Bureau werden für die Zeit vom 15. April bis Ende September cr. auf die Zeit von 7 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags verlegt.

Der Männerturnverein hielt am Sonnabend im „Deutschen Reichsgarten“ seine hauswärtliche Generalversammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Stadtrat Gierich, leitete. In der Tagesordnung erfolgte zunächst die Rechnungslegung betr. den Herren-Abend und das Wintervergnügen, wozüber Entlastung erteilt wurde. Angenommen wurde hierauf einstimmig ein Antrag, welcher die Entschädigung der vom Verein gewählten Delegierten, Turner, Boxierer, Kampfsrichter, die Sautagen, Sauturnerstunden bezw. Sauturner betrauen haben, regelt. Es erstatteten sodann den Jahresbericht 1) der Schriftwart, Herr Stadthauptauswärtiger Plafsch, 2) der erste Turnwart, Herr Kaufmann Jos. Seidemann, 3) der Jugendwart, Herr Kaufmann Schulz, 4) der Kassenerwart, Herr Bureauvorsteher Dintke, Herr Seidemann, welcher nun 10 Jahre als Turnwart fungiert und der sich darüber um den Verein große Verdienste erworben hat, wurden als Ehrengaben ein guter Schreibeapparat und ein schönes Diplom überreicht. Die Kosten hierfür wurden durch eine Sammlung der Vereinsmitglieder gedeckt. Herr Seidemann amtiert zugleich als Sauturnwart. Herr Bureauvorsteher Dintke erhielt ein vom Vereinsvorsitzende gemietetes elegantes Sauturnzeug. Da die Revisionskommission (Herrn Heller und Mitzgall) die Kassenausführung in besserer Ordnung befunden hat, wurde der Kassenerwart entlassen. Um die Rechnungsrevisionen zu vervollständigen, wählte die Generalversammlung Herrn Kaufmann Rebohle als weiteres Mitglied derselben. Wir wünschen dem Vereine, der, wie wir bereits früher hervorgehoben Gelegenheit hatten, unter vorzüglicher Leitung vorbildlich wirkt, ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen.

Tot aufgefunden wurde am Freitag der Tuchhutmacher Friedrich von hier, ein dem Tode ergebener Mensch, in dem Graben der Chaussee von Pollema nach Bilschowitz. Der Tod dürfte jedenfalls durch Erstickung in dem im Graben befindlichen schlammigen Wasser her.

Urlaubs Ueberbreitung. Ein Fälliker der 11. Kompanie Grenadier-Regiments 11 in Breslau war die Osterfeierzeit über bis 16. April abends nach hier zum Besuche seiner Familie (derselbe ist verheiratet) beurlaubt. Er überschritt jedoch seinen Urlaub und wurde, da von Seiten seines Bataillons telegraphisch Nachfrage nach ihm gehalten wurde, von den eigenen Angehörigen in der Nacht zum 8. der Hauptwache gemeldet, die ihn holen ließ.

Berschwunden. Seit dem 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, ist der hiesige Arbeitermann, der seit längerer Zeit im hiesigen Lagerplatz sich befand und an unheilbarem Lungentumoren nebst Wund litt, aus dem Lagerplatz verschwunden. Es wird vermutet, daß er aus Verzweiflung über sein Leiden den Tod in der Neisse gesucht und gefunden hat. Die Leiche konnte jedoch bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Zur Anzeige kamen die Arbeiter Union und Emil Marx wegen Freuden seitens; der Hausführer H., der Arbeiter Aug. St. von hier wegen Verübung groben Unfuges und Rufschädigung.

Arbeitslosigkeit. 8. April. Auf Veranlassung des katholischen Volksvereines hierseits hält nächsten Sonntag, den 17. April, abends, im Hotel „Germania“ die Kunstvereinsung „Fris“ (Rogier-Dattig) einen Projektionsvortrag über „Das ewige Rom, seine kirchlichen und weltlichen Kunstschätze und Papst Pius X.“

Reinerz, 9. April. Seitens des Bezirks-Ausschusses wurde die Marktordnung für die Stadt Reinerz genehmigt und dürfte der erste Wochenmarkt am Donnerstag vor Pfingsten, den 19. Mai, stattfinden. — Als städtischer Badegärtner wurde der Gärtner Konrad Köbner aus Groß-Friedrichsfelde, zuletzt in Wilmig, angestellt. — Die Station des Jugenddam Garn, z. B. hier, ist nach Pallatich verlegt worden. — Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse Reinerz zur Abnahme der Jahresrechnung findet am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Reinerzer Brauhaus“ statt. — Die Bäcker- und Pfefferkuchler-Innung hält ihr Jahresquartal am Donnerstag, den 14. d. Mts., bei Fleischermeister Weigel ab. — Im Verkaufsbureau der Stadt Reinerz wurden im letzten Vierteljahr insgesamt 442 Stück Vieh geschlachtet und zwar: 116 Kühe, 236 Schweine und 17 Ferkel. Verschlachtet wurden hier von 11 Sungen, 3 Jungen, 6 Sebern, je nachdem sämtliche Organe der Brust und der Bauchhöhle, 2 Herzen, 1 Kopf, ein Kalb wurde wegen fauliger Nabel-Entzündung und hochgradiger Abmagerung ganz vernichtet. — Das Gebäude der bisherigen evangelischen Konfirmanden-Anstalt nebst Kinderherberge wird gegenwärtig abgebrochen. Auf dasselbe Grundstück wird demnach ein Neubau, kleiner als das jetzige Haus, aufgeführt werden.

Subowa, 7. April. Für die in den Gemeindevorstand gewählten Mitglieder sind neugewählt worden: Sogiergutsbesitzer Josef Zeidler, Postvorsteher Egner und Böttchermeister Anton Keiser. Heute fand in der Wohnung des Gemeindevorstehers Franz Ziegenhagen die Uebergabe der Akten an den Gemeindevorsteher Dr. Herrmann-Cudowa im Beisein des Gemeindegewählten Kaufmann Mader statt. — Nächsten Sonntag findet im Caféhaus „Zum grünen Thale“ eine außerordentliche General-

versammlung des Kreisvereins unter Vorsitz des Oberleutnants Amtsvorstehers v. Stimmann statt. Tagesordnung: 1. Beschluß über die letzten Vorkommnisse, 2. Wahl des Vorstandes, 3. Anträge.

1. Märzbericht, 8. April. Am 5. d. Mts. wurden 64 Kinder in die Schule aufgenommen, und zwar je 32 Knaben und Mädchen. Im ganzen besuchen die hies. Schule 325 Kinder, ein Weib gegen das Vorjahr von 34 Kindern. Vor 13 Jahren betrug die Schülerezahl ebenso viel. — Rünftigen Montag findet unter dem Vorsitz eines Reg.-Kommissars eine Verhandlung wegen Schulbau statt. — Am Karfreitag brannte in der Ortschaft Ets bei Neustadt die Wessigung des Landwirts Weber nieder, wobei ein Knabe von 6 Jahren und ein Mädchen von 4 Jahren etwas Jawschmerz, die auf dem Hauboden schliefen, verbrannten. — Der Müllersohn M. Buresch aus Klein-Cerna wurde am Ostermontag von Geistesgebricht befallen. Als nach alter Sitte nachmittags Schlanzer Feldbesitzer mit Kreuzen und Palmen auf die Felder gingen, beschimpfte er sie, warf mit Steinen nach ihnen und zertrat die Kreuze.

2. Märzbericht, 8. April. An Stelle des von hier nach Subowa verlegten Lehrers Josef Frank ist Lehrer Hubert Triemel aus Deutsch-Bissa angestellt worden.

Gabelschwerdt, 10. April.

Die Hauptversammlung der Gabelschwerdter Schützen- gilde fand am Dienstag, den 5. April, nachm. 4^{1/2} Uhr, im Schützen- haus statt. Es hatten sich zu derselben 28 Mitglieder eingeladen. Der Vorsitzende der Gilde, Rittersgutsbesitzer Paul, eröffnete die Sitzung mit der Begrüßung der Erschienenen und verlas sodann den Jahresbericht. Aus demselben sei folgendes mitgeteilt: Der Verein zählte am Anfange des vergangenen Geschäftsjahres 99 aktive und 2 Ehrenmitglieder. Eingetretten sind 10 aktive, ausgeschieden 2, gestorben 4 Mitglieder. Es verblieben somit am Ende des Geschäftsjahres 103 aktive und 2 Ehrenmitglieder. In den Tagen vom 26. bis 30. Juli 1903 fand das Jubel- und Bundesfest hier statt. Hierzu hatte die Gilde viele dankige Veränderungen vorzunehmen, u. a. den Umbau der Schieß- stände, Vermehrung derselben auf sechs, welches einen Kostenaufwand von 3195 86 Mk. erforderte. Zu diesem Zweck hatte Herr Brauer- besitzer Alfred Kasper ein ausreicht Darlehen von 2000 Mk. gegeben. Das Ueberschuß vom Feste betrug 1519 96 Mk. Durch einen Zuschuß von etwa 180 Mk. aus der Hauptkasse war die Gilde nun imstande, Herrn Kasper 500 Mk. zurückzugeben. Derselbe ist aber bereit, die Restsumme noch zu künden gegen Schuldschein und den sehr möglichen Zinsfuß von 2%. Die beiden Hochwasser, welche im Sommer inner- halb 10 Tagen das Schützenhaus heimgelassen, haben der Gilde einen Schaden von mindestens 500 Mk. verursacht. Die Gilde steht in hohem Ansehen. Das beweist die Bewilligung eines hohen Geldbetrages zum Jubelfeste seitens der städtischen Körperschaften, ferner, daß die Spitzen der Behörden, Beamte und auch Privats die Gilde durch Beteiligung und Beiseitige erfreuen. Die höchste Ehre und Auszeichnung wurde der Gilde zuteil, indem ihr von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. der Schützenadler Allerhöchst verliehen wurde. Zum dauernden Ansehen wurden der Jubelfahrt außer einem von den Schützenfrauen gestifteten Fahnenbande vom hiesigen Militärverein ein Fahnenband, desgleichen vom Kaufmann Weidel aus Bunzlau und vom Goldarbeiter Raubitz aus Bunzlau i. Schl. gestiftet. Auch die Gilde erhielt ein Fahnenband. Außer den vielen Kommissionsführungen, welche die Vereinstätigkeiten zum Teile notwendig machten, fanden im abgelaufenen Jahre 3 Hauptversammlungen und 8 Vorstandssitzungen statt. Kaisers Geburtstag, das Königstagen u. s. w. wurden in der üblichen Weise gefeiert. Zur größten Freude der Gilde wurden derselben die Portais derjenigen Herzen geschenkt, welche durch freiwillige Beiträge der Gilde ein Kapital vermachten, aus dessen Zinsen an gewissen Tagen silberne Köpfe ausgeschieden werden können. Der zweite Punkt der Tagesordnung umfaßte die Rechnungslegung durch den Kassierer Herrn Söder-Obermeister Otto. Der Kassenericht weist auf 2724 94 Mk. an Einnahmen, 2559 18 Mk. an Ausgaben; es verbleibt mithin ein Bestand von 165 76 Mk. Für die großen Mühen und vielen Arbeiten sprach der Herr Vorsitzende dem Kassierer den Dank der Gilde aus. Die Rechnung war vorher von den Revisoren Herren Zischner und Wochig geprüft und für richtig befunden worden, worauf die Ver- sammlung dem Kassierer Entlastung erteilte. Es folgte die Beratung des Etats für den Zeitraum von 1904-07. Derselbe setzt an jähr- lichen Einnahmen und Ausgaben je 2000 Mk. fest. Der Etat wurde einstimmig genehmigt. Aus der Vorstandswahl gingen die bisherigen Mitglieder derselben als gewählt hervor, nämlich: Rittersgutsbesitzer Paul als 1. Vorsitzender, Rittersgutsbesitzer Raubitz als Stellvertreter, als Kassierer Ober- meister Otto, als dessen Stellvertreter Uhrmachermeister Raubitz, Kaufmann Sührig als 1. Schriftführer, Rentamt Bednig als Stellvertreter. Als Rechnungsrevisoren wurde durch Jurost gewählt Wandagst Zischner und Buchhalter Seblag. Die bisherigen Mitglieder der ver- schiedenen Kommissionen wurden wiedergewählt, die Baukommission durch Herrn Kaufmann Witt vertritt. Hierauf teilte der Herr Vorsitzende die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern der Versammlung mit. Eine sehr lebhaft Debatten entspann sich über einen Antrag der Schieß- kommission, die Bedingungen des Königstagens eine Änderung zu unterziehen. Entlich wurde ein Antrag des Herrn Zischle ange- nommen, daß die Schüsse in die schwarzen Edm der vierseitigen Scheibe künftig nicht mehr als Treffer gelten. Das Königstagen wird fortan abends 6 Uhr geschlossen. Anträge auf Vertretung beim Königstagen werden nur dann berücksichtigt, wenn sie noch vor Beginn des Schießens eingebracht wurden. Ferner war ein Antrag ein- gegangen, die Begleitfahrten nur Sonntags abzugeben. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte abgelehnt und die Schießkommission er- wähligt, den Termin für dieselben nach freiem Ermessen zu bestimmen. Nachdem noch der Wunsch laut geworden, im Interesse der schmählichen Schützen das Bankrotverfahren zu verhindern, schloß der Vorsitzende die Sitzung gegen 7^{1/2} Uhr mit dem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser.

Neurode, 10. April.

Der kath. Arbeiterverein für Neurode und Umgegend hielt heute nachmittags im Gasthause des Herrn Wagner in Kohlenort eine Versammlung ab, die von Präses, Herrn Maxes Wachmann, mit dem Vereinsgrüß eröffnet wurde. Den Vortrag hatte Herr Bergwerke- Assistent Strauch übernommen und sich hierfür das Thema: „Die Stellung des Arbeiters zum Wirtschaftsleben“ gewählt. In dem interessanten Vortrage wies Redner die Verhältnisse des Sozialismus und unsarer modernen Wissenschaft, daß einseitig das Christentum wie das Christentum überhaupt kulturfeindlich oder gar kulturunsüßig sei, zurück. Am diese Anlagen zu widerlegen, müssen wir das Christen- tum in seiner Stellung zum Wirtschaftsleben unteruchen und können uns hierbei fügen: 1) auf das Verhältnis des Christentums zum Christentum, 2) die Zustände der ersten Gemeinde zu Jerusalem, 3) die grundsätzliche Stellung des Christentums zum Besitz und zur Arbeit und die Teilnahme der ersten Christen am Wirtschaftsleben ihrer Zeit, 4) auf die Ansichten der Kirchenväter über Reichtum und Besitz. Die Versammelten zollten dem Redner allseitigen Beifall. Hierauf verlas Herr Maxes Wachmann einen Artikel über Beant- wortung sozialdemokratischer Bewerke gegen das Centrum. Von den geschäftlichen Verhandlungen sei noch folgendes zu erwähnen: 3 neue Mitglieder haben sich angemeldet und wurden aufgenommen. Die nächste Versammlung findet am 5. Sonntag nach Ostern statt.

Der hiesige Militärverein hielt am Sonnabend im Gast- hause zum „Weihen Adler“ seinen General-Appl ab. Zunächst wurden 2 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Schrift- führer, Herr Kantor Kolbe, verlas seinen mit großer Sorgfalt zusam- mengestellten Jahresbericht. Die Mitgliederzahl war zu Anfang des letzten Jahresjahres 277 und zu Ende desselben 265. Die Einnahmen im letzten Jahre betragen 720,65 Mark, die Ausgaben 575,81 Mark, somit bleibt ein Bestand von 144,84 Mark. Außerdem besitzt der Verein einen Sterbefonds von 11 60 Mark, ein Sparbuch über 555,85 Mark, die Högendorfer-Sitzung über 753,58 Mark, den Weihen- hausthals mit 14,14 Mark und den Bestand von den Kegelfestspielen mit 74,97 Mark, also ein Gesamtvermögen von 1554,98 Mark. In der nunmehr vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt als Vorsitzender und Stellvertreter die Herren Sallarmeister Dergig und Seilermeister Bobisch, als Schriftführer und Stellvertreter die Herren Kantor Kolbe und Lehrer Richter und als Kassierer Herr Deyer- meister Zeilinger; ferner wurden als Besitzer nomiert die Herren: Wädemeister Goltmer, Schneidermeister Höfer, Rentier Paul Grüner, Rentier J. Elze, Schmiedemeister A. Kuffert, Rentier Zimmermann,

Todes-Anzeige.

Sonnabend, den 9. April, abends 8 1/2 Uhr, verschied sanft im Herrn nach längerem Leiden, das langjährige Mitglied und der jetzige Präsident des Ausschusses der hiesigen Spar- und Darlehnskasse,

Herr Rentier

Franz Monse

im ehrenvollen Alter von 76 Jahren 2 Monaten. Der Verstorbene hat sich durch seine Beredsamkeit, sowie durch sein reges Interesse für die hiesige Genossenschaft, verbunden mit treuer Pflichterfüllung, die Liebe und Hochachtung sämtlicher Mitglieder erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. H. zu Ebersdorf.

Der Vorstand: J. Junk, D. Kliegel, J. Monse, W. Beck. Der Aufsichtsrat: R. Hoffmann, A. Reinsch.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Grabbegleitung bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Maria Gründel, geb. **Dittrich,** sagen wir allen ein herzliches

„Bergelt's Gott.“ Nieder-Gamndorf, den 8. April 1904. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 12. April cr., nachmitt. 4 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Stern“ in Wartha

2 Fässer herber Ungarwein, 1 Faß Rotwein, 1 Faß Afrikanerwein, 1 Faß Korn, 1 Fäßchen Rum, 1 Fäßchen Nordhäuser, 80 Ltr. Liqueur, 167 Fl. div. Weine, 70/10 u. 30/20 Cigarren, 1 Pianino, 1 Landauer-Wagen, 1 Schlitten, 1 Bilsard u. 1 Gramophon

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern. Deubert, Gerichtsvollzieher in Frankenstein.

Lade neue Sendungen

von hochfeinen **Speise- u. Saat-Kartoffeln** aus.

Magnum-Bonum, Professor Märker, Dabersche gelbe Rosen (mittelsüße).

Als ganz frühe zur Saat empfehle **Kaiserkrone und Mailkönigin.**

Wagonladungen versende franco jeder Verpackung. Außerdem empfehle mein vorzügliches **Delikatess-Sauerkraut.**

Der Versand geschieht in 1-, 2- und 4-Zw.-Fässern. Hochachtungsvoll **Franz Karger, Glatz.** Fernsprecher Nr. 53.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Freundes, Schwagers und Onkels, des Rentier **Franz Rasel,** sagen wir im Namen der Hinterbliebenen allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den ehrwürdigen Krankenschwestern, dem hochwürdigen Herrn Kaplan Bartisch, sowie dem Herrn Lehrer Locker, allen Herrn Trägern und Musikern unsern innigsten Dank aus. **Hohendorf, den 9. April 1904**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachdem der Konkurs über das Vermögen des Bauunternehmers zu Reinerz, eingetragene Genossenschaft, bereits im Jahre 1881 beendet worden, ist nunmehr das demselben folgende Umlogevverfahren nach Befriedigung sämtlicher Gläubiger geschlossen worden. **Glatz, den 8. April 1904.** Königlich. Amtsgericht.

Einem geehrten Publikum von Glatz und Umgegend empfehle ich mich hiermit zur Herstellung von **Neu-, Um- und Umbauten, Reparaturen jeder Art,** sowie zur Anfertigung von Zeichnungen, Kostenaufschlägen, Berechnungen und aller in mein Fach einschlagenden schriftlichen Arbeiten. **Franz Boese,** Bauunternehmer.

Eine Fleischerei ist vom 1. Juni 1904 ab zu verpachten. **Gustav Wolf,** Gasthofbesitzer, Ebersdorf, Kr. Gabelschw.

Gutes Gasthaus wird per 1. Oktober cr. zu pachten gesucht. Offerten erbiten unter G. III an die Exp. d. B. G. [2275]

Ein Haus mit Schmiede, Scheuer und Stallung, wegen außerer Lage auch noch zu anderem Geschäft geeignet, ist für den billigen Preis von 600 Mk. bei wenig Einzahlung zu verkaufen. Offert. unt. B. 291 an die Exp. dieser Zeitung. [2291]

3 Mauchale, 20 Do. Glühern, 2 Do. ca. 80 Kollmp. u. Anchovis! u. I. g. Kochbuch, Zusam. 3/4, M. g. Nachn. Großhändler-Gez. E. Degener, Swinmünde A. 30.

Steigeleitern in größter Auswahl bei **F. Vogt, Holzwaren-Magazin, Glatz, Oberring 26.** [2258]

Auf anderem Vorwerk **Martathal** b. Glatz stehen zum Verkauf: **12 Stück Mastochsen** (Bullen und Schrittschalen), gut gemäht, sowie 4 Stück gesunde, gängige **Zugochsen.** **Gebr. Stephan,** Brauereibesitzer, Glatz.

Ein großer **Porten gute Speise- und Saatkartoffeln** (in verschiedenen Sorten) ist billig zu verkaufen bei **E. Baumert, Rosenthal.** [2278]

Habe einen **Wagon schöne Saatkartoffeln** (ausgeladen und felle dieselben) bet mir zum Verkauf. [2268] **Beschoner, Gabelschw., Glatz, „Deutscher Kaiser“.**

Kaiserkrone Saatkartoffeln verkauft **Dom. Niederhauendorf.** [2295]

300 000 Stück 3jährige, gut bewurzelte **Fichtenpflanzen** hat abzugeben [2251] die **Gräfl. v. Pfeilsche Forstverwaltung Hausdorf, Kr. Neurobe.**

2 Pfd. Rauch-Sard. 1/2 Pfd. Rauch-Sard., 1 Dof. beste Sard., all auf 3 Pfd. **Verp. frei. Paul Napp, Swinmünde 71.**

Ein Halblaudner, leicht fahrend, steht, weil überflüssig zum Verkauf bei **Aug. Heinze, Niederschwebedorf.** [2264]

Heu verkauft **Lindendorfer, Wölfsgrund.**

2 bis 300 Taler werden auf ein Haus mit Schmiede zur 1. Stelle gesucht. **Feuertage 2400. Offert unt. P. 292 an die Exp. d. B. G.** [2292]

Ich benötigte Befähigung, meine **32 Morgen groß, bald zu verkaufen A. Jung, Rieslingwalde.**

Butterkartoffeln à Str. ab Hauptbahnhof 2,10 Mk. verkauft von Donnerstag ab [2263] **J. Warmus, Gabelschw.**

3000 Mark auf nur erste Hypothek per 1. Juli zu vergeben. Wo, zu erfragen in der Exped. d. B. G.

Neu renovierte herrschaftliche Wohnung (mit und ohne Stellung) bald zu vermieten. **Näheres Hotel Stadtbahnhof, Glatz.** [2273]

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation tüchtiger Maschinen. Katalog gratis. [2279] **Heinr. Heinen, Mühlheim, Ruhr-Gröb.**

Eichau. Zu dem am Sonntag, den 17. April, stattfindenden **Einweihungs-Kränzchen** ladet ergebenst ein **J. Casper, Glatz.**

Haus-Ordnungen auf starkem Karton, a 50 Pfg. empfiehlt die **Glatz. Arnefins-Druckerei, Glatz, m. b. G.**

Hierzu erster Bogen, eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

1. Ziehung 4. Klasse 210. Rgl. Preuß. Lotterie.
Ziehung vom 9. April 1904, vormittags.
Nur die Gewinne über 1/2 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Die Gewähr.) Nachdruck verboten.
223 61 79 313 15 20 483 520 59 78 797 1350 507
76 88 635 850 64 913 61 2039 185 236 [400] 41 48
110 400 51 60 82 627 827 34 968 3054 141 65 224 325
432 791 875 4040 [400] 166 293 454 2 743 50 76 854
5204 44 350 414 754 831 61 84 6144 491 665 81 845
970 [400] 7074 170 200 20 360 414 580 738 85 809 79
3008 73 138 300 524 801 55 [400] 57 85 938 63 74
9068 204 [500] 19 36 319 491 [400] 598 692 918 79
10086 190 497 502 44 765 879 919 [400] 77 82
11216 40 71 74 408 37 674 [400] 12003 22 175 248
[400] 91 334 497 620 27 735 38 [400] 55 955 13093
155 216 23 [400] 345 411 562 96 630 740 893 14031
149 202 422 600 73 967 [1000] 88 [400] 15044 132
223 324 75 86 405 33 46 67 89 814 68 [400] 906 81 92
16025 150 81 207 377 432 38 72 508 651 70 717 87 982
17005 29 45 64 136 254 691 722 91 981 18041 66 74
215 310 481 85 91 822 47 958 19065 145 435 578
689 999
30083 643 78 726 895 958 21149 416 682 [400] 798
576 22072 74 255 361 462 [1000] 554 707 892 [400] 5
913 32 86 23356 535 637 987 24057 469 530 703 38
88 853 95 906 60 25098 194 220 56 776 838 976 26003
396 412 763 [400] 27112 209 62 480 523 91 679 872
31 25990 238 300 30 84 511 15 670 76 703 992 28094
96 101 70 356 557 342 825 981
30118 223 228 342 76 596 628 51 906 18 21 82 89
51035 86 134 83 426 99 608 54 775 892 905 32039
264 466 540 53 95 951 [500] 33224 342 52 703 925
34020 101 9 [400] 210 21 [400] 372 436 542 82 617 803
25 950 35143 207 [500] 338 406 848 71 36052 83 111
[400] 276 684 882 925 39 48 [400] 87 37390 341 [3000]
55 691 800 38053 90 139 49 234 32 [400] 379 471 564
70 94 616 801 44 920 39062 93 125 55 69 [400] 220
321 50 97 735 859 941
40102 37 362 96 [400] 501 667 96 767 80 947 989
75 41148 230 60 311 34 537 625 84 [500] 731 47 831
64 42070 72 130 237 94 330 449 724 824 942 43107
62 410 570 619 70 738 842 993 44032 52 225 52 56
68 960 935 45995 412 99 592 625 69 [400] 887 96
4604 273 408 74 431 7 119 32 93 47093 437 570
855 968 69 48019 25 59 [1000] 145 723 999 49050
261 282 400 [400] 525 69 645 53 794 911
50006 60 214 29 647 [500] 57 [400] 60 [400]
932 95 945 82 51224 58 344 472 [500] 65 31 33
744 63 64 52162 368 589 702 921 61 53036 15041 72
96 218 30 79 421 80 550 883 [1000] 905 14 54033 85
108 208 332 430 [400] 882 807 18 [400] 32 79 938 [400]
50 95 55106 286 421 94 909 56369 441 545 634 924
57192 309 99 427 580 74 98 978 58051 291 300 473
511 609 732 [400] 41 842 998 59101 17 [1000] 554
78 879
6051 96 648 796 805 [400] 68 61123 205 [500]
18 40 617 758 77 887 935 62170 226 341 453 524 60 833
52 87 975 87 83 63083 170 [400] 213 99 426 46 602
27 29 756 843 50 44060 141 334 75 421 [400] 520 70
752 88 96 855 99 945 70 66033 125 293 554 637 713
724 47 810 15 [400] 990 66033 125 293 554 637 713
41 67018 [400] 116 95 210 16 77 536 96 703 [400] 40
838 55 68063 97 106 35 228 358 713 838 [400] 60 69
72 [1000] 74 982 69103 235 362 93 401 514 816 984
70212 652 898 980 71083 155 436 624 37 47 790
805 8 976 77 72058 516 60 75 612 [400] 827 92 [400]
73225 443 76 647 51 78 88 852 93 917 45 47148 379
620 858 925 35 86 75051 [400] 196 364 464 72 728 50
847 78 930 41 49 [400] 76074 176 220 440 45 619 710
77058 11 411 94 534 633 74 993 72184 293 301 12
582 [400] 689 970 79256 67 490 505 52 609 906 [1000]
21 [500]
80204 55 60 367 418 689 818 81031 118 19 52
247 50 338 417 [3000] 558 937 [400] 82041 187 310
416 38 568 86 88 703 [400] 894 83207 70 413 15 543
607 40 948 85 85021 150 334 75 421 [400] 520 70
1400 44 60 88 85021 150 334 75 421 [400] 520 70
786 89 93 87035 220 530 [400] 673 78 751 847 49
88168 227 50 85 338 442 627 44 96 757 849 97 [400] 983
89035 165 218 39 35 616 72 723 34 73 859 960
90159 349 73 454 553 697 821 909 91316 68
[400] 425 678 92181 287 509 788 86 929 38 93010
147 [500] 327 479 85 745 93 812 32 927 94126 94
149 56 91 558 [400] 605 752 871 95060 119 213 307
[400] 469 609 65 753 [500] 940 96190 236 80 398 411
75 [500] 99 545 698 705 96 804 57 67 80 97 989 95
97107 76 79 228 444 667 98026 75 229 72 79 820
27 94 09307 23 641 711 78 939 41
109167 [400] 238 58 304 516 632 [5000] 88 805
71 99 975 101007 161 930 32 93 438 790 102043
71 107 7 435 60 546 647 974 103260 328 472 737 [400]
822 912 22 104291 44 415 45 884 343 105013 45
[400] 213 340 451 88 [1000] 723 60 908 106072 180
449 66 537 78 606 39 830 945 107000 350 405 13 560
569 937 108044 50 121 44 81 512 29 37 920 109438
110226 745 943 66 111639 55 194 296 411 28 52

Berein gegen Verarmung und Bettel.
Mittwoch den 13. April cr., nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung
im Rathhaus, Zimmer 17.
Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung und Entlastung. 3. Neuwahl des Vorstandes und 4. geschäftliche Mitteilungen und Stellung von Anträgen.
Glatz, im April 1904 2241 **Der Vorstand.**

Dem Rabatt-Sparverein
sind neu beigetreten:
Herr Robert Herrman, Ring Nr. 16, Schuhwarengeschäft.
Frau Elisabeth Zimmermann, Herrenstraße, Schuh- und Wollwarenhandlung.

Kommunikanten-Preisermäßigung.
Photographisches Atelier
Gröger, Glatz, Grünestraße 1,
Ede Schwedendorferstr.
Alberhöchster Anerkennungs schreiben Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
empfehl sich zu **photogr. Aufnahmen, auch außer dem Hause.**
Hervorragend künstlerische haltbare Ausführung.

Kartoffeln!
Freitag, den 15. d. Mts., trifft ein Wagon ganz vorzügl. Speisekartoffeln („Silentia“) auf Bahnhof Ebersdorf ein und halte ich mich zur Abgabe bei billigsten Preisen bestens empfohlen. [2266] **A. Fritsche, Ebersdorf b. G.**

Heiratsgesuch.

Junges freies Mann, Ende 20er, Besitzer einer schönen massiven Wirtschaft, ca. 25 Morgen groß, wünscht sich zu verheiraten. Mädchen von 25 bis 30 Jahren, welche auf dieses Gesuch eingehen, wollen ihre Offerten mit Angabe des Vermögens und E. R. in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.



Zu Ehren des hl. Joseph
Bitte ich herzlich um eine Gabe für den dringend nötigen Bau einer zweiten, dem hl. Joseph geweihten Kirche in unserer 30.000 Seelen, meist Arbeiterbevölkerung umfassenden Gemeinde.
Berlin N., Feldstr. 4.
E. Cortain,
Barver an St. Sebastia n.

Ich bin ein armer Bettelmann und klop' an eure Herzen an, Nacht mit zur heil'gen Fastenzeit, Doch auf und jetzt Euch bereit, Mit einem Scherstein groß u. klein Zu bauen mir in der Pfarze ein Sankt Carolus ein Gotteshaus, Sonst ist mit meiner Seel'org' aus. Und Gott wird Euch ins Herz hinein Auch bau'n ein Haus zur Wohnung sein;
Darin wird er walten Tag u. Nacht, Bis Euer Lebensweir vollbracht.
Jede, auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen
Breslau VII, Gabelstr. 16.
J. Wirsig,
Barver u. St. Carolus.

Fertige Särge
in allen Größen, elegant und einfach, sowie
sämtliche Leichenausstattung empfiehl ich in vorkommenden Fällen hochachtungsvoll
J. Mücke, Tischlermeister,
Glatz, Böhmische Straße 218.

Vorsicht!
Besser die Bligablenner fach- und sachgemäß prüfen. Neuanlagen jeden Umfanges führt fach- u. sachgemäß zu billigsten Preisen aus
F. Herrmann,
Elektrische Anstalt „Elektra“ und Bligablennerbauanstalt
Glatz i. Schl., Grünstraße 4.
Fernsprecher 137.

2 tüchtige Mechanikerhilfen auf Bligablennerbau, geübene Kräfte, haben sofort Stellung.

Seit 1. April
bedeutend ermäßigte
Sommerpreise
ab Lager und frei Haus.
Richard Müller, Glatz,
Hauptstr. hint. d. Getreidespeicher.

Steyrischen Rottklee, Früh- u. Spätsaat, Tannen-, Gelb- u. Schweden-Klee, Thymothee u. Rhaygras, Strunk- u. Knollenkraut, Edendorfer Hübsamen u.
offeriert billigt
B. Weigang,
Habelschwerdt.

Dom. Möhlen u. Steinhof Niedersteine stellen an obere Rollen u. Silesia, Hannibal und frühe Saatkartoffeln,
à Cir. 2,30 Mt. zum Verkauf.

Zur Saat
empfehle
Erbsen, Wicken, sowie Mischling in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Felix Rupprecht,
Glücksdorf bei Mittelwalde.

Aus dem Bühner-Buchstamme des Stiefel-Züchter-Vereins der Grafsch. Glatz hat von erstklassigen schwarzen Minorka
Bruteier
abgegeben, à Stück 20 Btg.
M. Pompe, Lehrer, Ufersdorf, Bez. Breslau.

Wilhelm Schieman, Forst i. Lanitz,

Tabakfabrik.

Spezialität: **Rollentabake**
in allen gangbaren Gespinnsten und Preislagen.

Sorauer Gespinnst. Cottbusser Gespinnst.

Deutsche u. amerik. Portoricos.
Geschnittene Tabake.

Preisliste franco! Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Jeden Honen
Wachs und Winden
kauft zu den höchsten Preisen
Berthold Schwab,
Wachwarenfabrik,
Glatz, Schwedelborferstr. und Ring.

Eier,
à Schoß 2,40 Mt., kauft
Beyers Conditorei.

Frische Eier
kauft jeden Posten
Ullrichs Conditorei,
Habelschwerdt, Ring 77.

Wer
seinen Wagen gut und sauber lackiert haben will oder den Wunsch hegt, sich einen neuen Wagen zu bestellen, wende sich nur an
A. Scholz's
Wagenbauanstalt Habelschwerdt.
Sollde Preise.
Saubere gute Arbeit.
Zeichnungen gern zu Dienst.

(An Wirkung unübertroffen.)
Germanis-Pomade
ist das einzige sicher wirkende Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
es verhindert das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.
Erfolg garantiert. Flacons à M. 1.—
H. Gubier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W.
In Glatz bei A. Latte, Drogerie.

Kusteneheil
Schuhmarke Zwillinge. Vorzüglich bei Husten u. Keuchhusten, Heiserkeit und chronischen Bronchialkatarrh. Preis per Flasche 2,50 Mt. Zu haben in der Apotheke von J. Rauhut in Neurode.

gegen Blutstockung.
Ad. Lehmann, Hallerstr. 1a. Rückporto erb.
„Guakalin“
Hervorragendes Mittel gegen Lungen- und Kehlkopfentzündungen, Keuchhusten, Heiserkeit und chronischen Bronchialkatarrh. Preis per Flasche 2,50 Mt. Zu haben in der Apotheke von J. Rauhut in Neurode.

Zur Frühjahrsbestellung
empfehle ich alle
künstlichen Düngemittel
zu zeitgemäß billigen Preisen und habe selbstige Feis auf Lager.
Joseph Monse,
Ebersdorf, R. 5.

400 Ztr. sehr gute
Frühkartoffeln
zur Saat,
sowie größere Posten Prof. Wohltmann, sehr ertragreich, Magnobonum, Prof. Märker, Silesia etc. verkauft billigt
J. Warmus, Habelschwerdt.

Ein Bernhardiner
(Kübe), 11 Monate alt, folgram und hübsch, steht zum Verkauf bei Gerbermeister P. Herden, Langendorf bei Neurode.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit
Suppen- Würze. Anleitung liegt u. Speise- jedem Originalfläschchen bei. Bestens empfohlen von
August Pfeiffer, Warenhandlungen
Eisersdorf und Ullersdorf.
Vorzüglich sind ferner Maggi's Bouillon-Kapseln zur augenblicklichen Herstellung vorzüglicher Fleisch- oder Kraftbrühe.

Achten Hausfrauen!
Verwendet
Brand-
als besten u. billigsten
Caffee-Zusatz
und Caffee-Ersatz. **C**affee
MARKE-PFEIL
SCHUTZ-MARKE.
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Tüchtige Vertreter
für unsere vorzüglichen Nähmaschinen unter 6 Jahre Garantie, erstklassige Fahrräder unter 2 Jahre Garantie, und Wringmaschinen zu konkurrenzlos billigen Preisen suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen an allen Orten und geben Probemaschinen einzeln ab.
„Spurt“ Maschinen- und Fahrradwerke Chorinski, G. m. b. H., Berlin, Elsassstr. 29.

Wirtschaftswagen
hat vorzüglich und stehen billig zum Verkauf in der
Habelschwerdter Maschinen-Fabrik
A. Brosig.
NB. Auch sind mehrere über- zählige Sitglampen billig ver- käuflich. D. D.

Verkaufe eine
Droschke
u. ein Aufsichtsgeländ (Neusilber- Paar Aufschlösser beschlag).
E. Stehr, Altwaldersdorf.

Heu verkauft
Lokalle Lichtenwalde.
100 Ctr. Futterstroh
verkauft A. Hoffmann,
Ober-Laugenan.

Blumen, Gemüse, und Feldsamen
neuester Ernte, garantiert keimfähig, offeriert in größter Auswahl
B. Weigang,
Habelschwerdt.

4 eiserne
Dauerbrandöfen
verkauft habend unter Einkaufs- preis
Josef Lindner, Glatz.

Ein Pferd,
brauner Dengst, 2' gr., fromm, 4 Jahre alt, guter Fieber, verkauft
Albert Bartsch, Wölfsdorf.

Ein braun. Wallach,
sehr stark, reell, 6 Zoll groß, Preis 725 Mark, in der Nähe von Neisse zu verkaufen. Zu erfragen bei
Kaufmann Nonnast, Neisse.

2700 Mark
werden bald auf ein Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

3500 Mark
werden auf sichere Hypothek bald oder 1. Mat gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

700 Mark
werde ich zur 1. Stelle auf 1 ha 64 a bei pünktl. Zinszahlung, 20 Jahre nicht kündbar. Off. unt. N. 140
Glatz postlagernd.

Beständerte Konkurrenz- fähige Mitteldienst-, Lebens- und Kapital-Verf.-Anstalt sucht
Bezirksdirektion
für Glatz und Bezirk zu be- setzen. Qualifikationsfähige, im Verkehr mit dem besseren Publikum gewandte Bewerber wollen gefl. Offerten mit An- gabe biäh, Tätigkeits sub B. 9532 durch Heiner. Eisler, Berlin SW. 19, einfinden. Angabe von Referenzen er- wünscht.

Für Landwirte!
Oberchwetzer, verheiratete und ledige, sowie einzelne Schwetzer mit guten Zeugnissen hat sofort und feis kostentret abzugeben
J. Niederberger,
Schwetzer-Bureau Schweidnitz, Grünauerstr. 12.

Herren und Damen aller Stände können sich an allen Orten
Nebenverdienst
bis Mark 500 monatlich verschaffen durch Vertretungen, schriftliche Arbeiten, Handarbeiten, Adressennachweise etc. Ange- bote per Postkarte an das „Erwerbs-Institut West- sialia“, Dortmund 344 erbeten.

Mehrere Ziegelmacher
können sich melden bei
Mattern, Glatz, Herrstr. 1.
Auch Dachziegel
siehe Dachziegel Verkauf.

2 Ofenseher
und
Rachelmacher
sind sofort dauernde Beschäfti- gung bei
Anton Spiske,
Dienstadt, Neurode.

Gesucht ein
Pfefferkuchler-Gehülfe
per bald oder Mitte April.
Paul Müller,
Konditor u. Pfefferkuchler,
Biegnitz, N. Biogauerstr. 5.

Maurerpolier,
energisches und umsichtig sucht sofort
B. Tautz, Baugeschäft,
Neurode.

Tüchtige
Maurer u. Arbeiter
sucht sofort
B. Tautz, Baugeschäft,
Neurode.

10 bis 20 Arbeiter
finden dauernde und lohnende Be- schäftigung in der Longrube des Herrn Fabrikbesizers Postpischel in Sand-Frankenberg bei Riet- und Lomschachen. Meldungen werden zu jeder Zeit in der Longrube entgegengenommen.
Der Unternehmer.

Dom. Nieder-Kunzendorf
bei Freiburg i. Schl.
sucht bald od. 1. Juli eine sehr
ordentliche Arbeiter-Familie.
Gutes Lohn, tägl. Arbeit, freie Wohnung u.

Zum sofortigen
Arbeiter
u. **Arbeiterinnen**
zu dauernder Beschäftigung für unsere Fabriken in
Ebersdorf und Lichtenwalde
gesucht.
Eduard Jaschke & Co.

1 Arbeiter,
zuverlässig, der auch Landwirtschaft versteht, findet sofort dauernde Stellung.
Braneret Wolditz b. Neurode.

Einen Antscher
und mehrere Arbeiter
sucht zu baldigem Antritt
Albert Wolff,
Stadtmühle Habelschwerdt.

Suche per 2
Antscher,
sowie
welche feis rüchtern und ord- nungsliebend sind zum Droschken- fuhrewerl. Josef Ludwig,
Habelschwerdt, Glakerstraße,
Telephon Nr. 16.

Suche für sofort od. bis 1. Mai unverheirateten, Antscher
Kraftigen
zu schwerem Fuhrwerk
Franz Bartsch, Fuhrwerksbes.,
Neurode i. Schl.

Einen Wirtschaftser,
zuverlässig und nüchtern, der sich vor keiner Arbeit scheut, sucht zum sofortigen Antritt. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

3 Tischlergesellen,
welche auf gut Bolikeren eingerichtet sind, können sofort eintreten bei
Tischlermeister Locker,
Sad Langenan, Rr. Dab Habelschwerdt.

Einen Tischlergesellen sofort
für einen und Möbel. Auch wird ein Lehrling angenommen bei
August Kasper, Tischlerstr.,
Neurode.

Ein Stellmachergeisel
kann bald eintreten bei
Paul Witzke, Wolmsdorf
bei Camenz i. Schl.

Einen Schmiedegesellen
tüchtigen bei hohem Lohn per bald gesucht von
Ignatz Latzel, Schmiedestr.,
Ebersdorf b. S.

Ein junger Schmiedegeselle
findet dauernde Arbeit bei
J. Bartsch, Schmiedemeister,
Rüders.

Schlossergesellen
werden verlangt pro Stb. 23 Btg.
Neubau Insanteriefabrike
Polster Nothnagel, Glatz.

Ein jung. Schneidergehilfe
kann sich melden in Jos. Tonke's
Herzengarden-Rußgeschäft,
Schlagel, Rr. Neurode.

Einen tücht. Schneidergesellen
sucht sofort
P. Straube, Agnesfeld
bei Ullersdorf.

Einen zuverlässigen Sattlergehilfen
sucht für halb
August Gütler, Sattlerstr.,
Habelschwerdt.
Suche bald

1 bis 2 Böttchergesellen
für dauernde Arbeit.
A. Rückert, Heinrichau i. Schl.

Ein Schuhmachergehilfe
findet dauernde Stellung bei
Rob. Eltner, Seltendorf, Rr. S.

Ein Lehrling
kann bald eintreten bei
F. Werner, Feischermesser,
Ebersdorf.

Suche für mein Colonialwaren- und Delikatessgeschäft per sofort eine geschickte, gewandte und freundliche
Verkäuferin,
Figur über Mittelgröße. Mel- dungen bitte Photographie beizufügen.
Franz Meja, Renndt D/S.

Gesucht eine Frau
(nicht üb. 50 Jahre) zur Pflege von 2 H. Kindern. Offert.
Hötel Deutsches Haus, Reinerz.

Junges Mädchen,
welches Lust hat, das Kochen zu erlernen (ohne gegenständige Vergütigung), kann sich melden.
Frau Kauschke, Glatz,
Regimentshaus.

Stuben- und Küchenmädchen, Kutscher, Kinderfrau
sucht für bald Agnes Klahr,
Stellenvermittlerin, Glatz, Ober- ring 21.

Suche per bald
ein Mädchen
für häusliche Arbeit.
Frieda Hainke, Wölfsgrund.

Anfänglich, eheliches Mädchen
wird zur Bedg. der Gäste u. für häusliche Arbeit, bei Familienan- schluss, für bald gesucht. Off. bitte unter A. 20 an die Exped. d. Ztg.

Mädchen
für Privat und Logierhaus sucht
Anna Sterz, Stellenvermittlerin,
Landed, Ring 15.

Suche p. bald od. 1. April ein
anfg. junges Mädchen
zur Hilfe in Küche und zum Be- dienen der Gäste.
Frau A. Schoske,
Rathauskeller i. Frankenstein Schl.

Ein tüchtiger Arbeiter
und
Dienstmädchen
sind ein
für Landwirtsch. bei hohem Lohn
sollt gesucht. Eduard Scholz,
Wülfegardersdorf, Rr. Waldenburg.

Am 30. März, früh 8 1/4 Uhr, entschlief nach langen Leiden im besten Mannesalter unser eifriges Vereinsmitglied,
der Hauptlehrer
Herr Franz Stelzer
in Rohlendorf.
Offen und bieders als Mensch, aufrecht und treu als Freund, vorbildlich als Christ und Patriot, war er uns ein sehr lieber Kollege. Ein lebendes Andenken in unser aller Herzen ist ihm dem Dahingegangenen gesichert.
R. I. P.
Der Vorstand des kathol. Lehrervereins im Eulengebirge.
Adolf Elsner.

Danksagung.
Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlichster und aufmunternder Teilnahme, die uns anlässlich der Beerdigung unserer herzensguten Mutter, Groß-, Urohmutter, Schwester, Schwestern und Tante, der Witwen
Magdalena Mattwig,
geb. Kastner,
bezeugt wurden, sagen wir allen Beteiligten hiermit unseren herzlichsten Dank, sowie allen Freunden und Bekannten, die uns ihre Beileidsbezeugungen durch Kränzspenden, schriftlich oder mündlich zuteil werden ließen.
Röppich, den 5. April 1904.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Fohlenmarkt zu Glatz.
Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien veranstaltet **Dienstag, den 7. Juni cr.,** von vormittag 8 Uhr ab, auf dem **Holzplan**, einen für jedermann offenen Fohlenmarkt, verbunden mit **Prämierung von Fohlen jüngerer Jahrgänge**, wozu namhafte Geldmittel zur Verfügung stehen. Die gesetzliche Leitung hat die landw. Kreiscommission (Vorstand: Freiherr von Scherr-Thoss, Comitz), übernommen.

Bilanz pro 31. Dezember 1903.

A. Aktiva.	
1. Kassenbestand	Mk. 27 87
2. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	200
3. Laufende Rechnungen	15 060 85
4. Verschiedenes	13
Summa der Aktiva Mk. 15 300 78	
B. Passiva.	
1. Geschäftsguthaben	Mk. 401 20
2. Reservefonds	127 20
3. Betriebsrücklage	100 60
4. Spareinlagen	10 319 11
5. Laufende Rechnungen	4 046 66
6. Schuld bei der Provinzial-Genossenschaftskasse	179 31
Summa der Passiva Mk. 15 174 08	
C. Reingewinn pro 1903	
Zahl der im Geschäftsjahr 1903 eingetretenen Genossen	—
ausgeschiedenen Genossen	3
Mitgliederstand am 31. Dezember 1903	34
Röppich, den 7. April 1904.	
Spar- und Darlehenskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Stiebelner. Weiner.	

Kirchen-Paramente
empfiehlt in grosser Auswahl zu **billigsten Preisen**
Heinrich Zeisig,
Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

Zu Buschobstanlagen
empfiehlt hier gezogene, gesunde, dreijährige Veredelungen auf Quitte, Doucin u. Paradies-Unterlagen, wie: Guts Louise, Napoleons Butterbirne, Blumenbachs B. B., Zephirin Grégoire, Triumph v. Vienne, Esperens Herrenbirne, Winter-Goldparmane, Lord Suffield, Gelber Bellefleur, Charlamowsky, Gr. Casseler u. rote Stern-Reinette, Prinzenapfel, Kaiser Alexander, Cravensteiner, Cellini, Bismarckapfel, Transparent v. Croncalles, Baumanns-Reinette u. o.
Habelschwerdt. **E. Wolffs Gärtnerei.**

Den geehrten Herrschaften von Glatz und Umgegend, sowie meinen lieben Freunden und Bekannten, zeige hiermit ergebenst an, daß ich das
Gasthaus „zum Seeschiff“
übernommen habe.
Langjährige praktische Erfahrungen in der Leitung größerer Etablissements legen mich in den Stand, den an mich gestellten Anforderungen genügen zu können und wird es mein Bestreben sein, nur beste Ware zu verabsorgen.
Indem ich um gütige Unterstützung bitte,
zeichne mit aller Hochachtung
Otto Höckrich.

Sauerkohl Feinste Delikatessware!
1/2 Dv. 1 1/2 Lo. 1/4 Lo. 1/8 Lo.
13 50 7 00 4 50 3 00
inkl. Faß, bei Ladungen erfl. Faß per Zentner 2.50 empfiehlt
Liegenschaft. **Heinrich Pohl.**

Habelschwerdt.
In dem mit der höheren Lützschule unter Leitung der Armen Schulschwestern verbundenen Pensionat sind noch **acht Plätze frei.**
Dr. Hohaus.

Käufer
und
Teilhaber
für Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter, Ziegeleien, Brauereien, Hotels u. Gasthöfe zc. erwünscht reich und beschwiegend
A. Müller, Breslau, Matthiasstr. 81.
Reinigung! Daher keine Provision. Strenge reell! Etwas! Unternehmen. Ohne Konkurrenz! Besuche u. Rücksprache kostenfrei. Durch 20 Jahre in Deutschland vertreten.

In Glatz an der Gartenstraße, vis à vis der Feldstraße sind 3000 qm Gartenland, der 1/4 Mtr. zu 250 u. 2 Mtr. unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Franz Bogerkowskybesitzer **Hauk in Bad Langenau.**

Verkaufe meine 32 Wrg. große in gutem Bau- und Kulturstande befindliche **Wirtschaft**
in schöner Lage mit totem und lebendem Inventarium und angestrichen. Anpflanzung nach Ueber-einkommen. Wo, sagt d. Exp. d. Bz.

Eine Landwirtschaft
müde zu kaufen gesucht. Größe gleichgültig. Gebiete genaueste Angebote unter J. 1871 an die Exp. dieser Zeitung.

Ein willens Wirtschaft,
meine 15 Wrg. groß, alles in gutem Zustande, bald billig zu verkaufen.
Adolf Ritter, Rothwalderdorf.

Grundstück, 6 Morgen gr., prima Weiden, Boden, z. B. Hand- und Weidewirtschaft geeignet, da es an gr. Kirchhof grenzt, an 2 Straßen und einer projektierten geleg., Gebäude massiv, Fabrik- und Niederstall, Bahnst. in veränderungshalber für 12000 Mk. bis 3000 Mk. Anpflanzung zu verkaufen. Offerten unter F. W. 13 an die Exp. d. Bz. erbeten.

Meine Gärtnerstelle,
zirca 20 Morgen, ist mit lebend. u. totem Inventar sofort zu verkaufen.
Wilhelm Löffler, Stellenbesitzer, Heintzschwalde.

Meine Großgärtnerstelle
mit ca. 34 Morgen Acker, 2 guten Weiden, auch Waldung u. Steinbruch, ist bald, auch später, zu verkaufen. Wo, zu erfragen in d. Exp. d. Bz.

Wegen eingetretener Krankheit verkaufe ich mein
Gasthaus
mit ca. 8 Morgen Areal.
E. Alke, Rorishau.

Wegen hohen Alters verkaufe ich mein **Gasthaus**
mit Tanzsaal und Landwirtschaft, gute Lage für Fleischer. Vertausche auch auf ichöne kleine Wirtschaft. Off. unt. M. N. an d. Exp. d. Bz.

Ein Haus
mit Obgarten in Seifersdorf ist zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres durch
Aug. Burghardt in Seifersdorf bei Albenorf.

Ich verkaufe mein **Haus**
mit Obgarten wegen Krankheit. Bitte M. Mehlau, Nieder-Schwedeldorf.

Geschäfts- und Wohnhäuser
sind auf verkehrsreichster Straße, in Waldenburg i. Schl. gelegen, mit der Neuzeit entsprechend eingerichteten Bädern und Wohnungen zu verkaufen. Näheres durch
B. Z. 3879 Rudolf Mosse, Breslau.

Wegen anderer Unternehmungen will ich mein seit 50 Jahren bestehendes mit rentierendes
Colonialwaren-Geschäft,
verbunden mit Getreide-Handlung (reelles Umsatz ca. 50000 Mark) an einen tücht. kathol. Kaufmann verpachten. Esfordertlich ca. 3 bis 5000 Mark.
Oswald Flikschuh, Reuzelle.

Eine Schmiede
mit 15 Morgen Acker, auch für andere Profession geeignet, veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bz.

Mitteilung.
Empfehle meine (der Neuzeit entsprechende)
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine
einer gütigen Beachtung.
August Klesse,
Glatz, Rätzstr. 10.

Goczalkowitz bei Pless O.-S.
Station Breslau-Dezieditz Post, Telegraph und Telefon im Bade Eröffnung Mitte Mai. Schluss Mitte September. Badeärzte: Sanitätsrat Dr. Krüger und Dr. Lasker. Indication: Skrophlose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrankheiten, chronisch-entzündliche Affektionen, Ischias, Rheumatismus Gicht, Allgemeine, lokale Sool- und Soodampfbäder, Couchen, Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung, Trinkkur, Chirurgisches Sanatorium und Privatkinderheim mit Turnsaal und Widerstandsapparaten. Alle Arten Brunnen in frischerster Füllung Kefir. Versand von irischem Mineralbrunnen, conc. Soole, Soole, Soole und Sooleseife Prospekte gratis.
Die Badeverwaltung.



Phosphorsaurer Kalk (Futterkalk)
garant. 40-42 pCt. Phosphors. bestes u. billigst. Mittel zur Aufzucht v. Jungvieh u. Schweinen. **Hebung der Milch-erträge.** Vorbeugung des Verwerfens, Verhütung d. Schlempeauke, Ausbildung des Knochengerüsts, gegen Knochenbrüchigkeit, Kälber-, Lämmer- u. Ferkelähme, aus der Chem. Fabrik Brechtelhof des Freiherrn E. von Richthofen. Zu Fabrikpreisen zu beziehen durch **Niederlage und Versand von**
Wlth. Wiener, Ob. Langenbielau 1.

Niederlage für
Ober-Hannsdorf bei Kaufmann Franz Hentschel.
Gabersdorf bei Kaufmann H. Riedel.
Altwilmsdorf bei Bauergutbes. Paul Dinter.
Lichtenwalde bei Kaufmann Emil Scholz.
Tuntschendorf bei Kaufmann Franz Gottschlich.
Schlegel bei Kaufmann Jos. Richter & Sohn.
Grafenort bei Kaufmann Aug. Tschöpe.
Mittelwalde bei Kaufmann Jos. Katzer.
Schönfeld bei Kaufmann Jos. Elsner.
Rosenthal bei Kaufmann Nicolaus Pencker.
Langenau bei Kaufmann Fritz Kristen Ww.

Aecht Franck mit der Kaffeemühle,
mit peinlichster Sorgfalt rein und trocken fabriziert, ist appetitlicher und wegen seines vollen, reellen Nutzwertes billiger, als die durch Wasser und Dampf künstlich schwer gemachte, sogenannte gewöhnliche Cichorien. Er ist dieser also weit überlegen!
Sparsame Hausfrau!
Aecht Franck mit der Kaffeemühle
ist und bleibt der beste Kaffeezusatz!

Mittwoch, den 13. April,
lade ich auf hies. Bahnhof **gute Speise- u. Saatkartoffeln**
aus.
David Jung.
Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt.

Silesia, Verein chemischer Fabriken
zu Saarau (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn) u. Breslau V (Lauensteinplatz 1). Unter **Sechals-Garantie** offerieren wir unsere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren **Düngemittel**, u. a. auch **Thonmehl** in reiner Beschaffenheit. Ferner: prima **phosphor-sauren Kalk** zur Viehfütterung.
Aufträge für uns übernimmt: **N. Hauk's Nachf., Hugo Faber,** Habelschwerdt, Carl Krüger, Habelschwerdt. **J. Schramm, Schönfeld.** **Josef Neugebauer, Reu-Geisdorf.**

Dauer-Farben, trocken und in Öl gerieben,
für äussere und innere Anstriche,
Maurer-Farben, halt- und leicht,
Lacke für Möbel, Fußboden zc., Deutsche und englische Wagenlacke,
sowie **Pinsel** empfiehlt die
Drogenhandlung von Pelckert & Schmerse,
Glatz, Schwedeldorf Strasse 201.

Flotte Bäckerei, Conditorei und Pfefferkuchlerei,
gutes, reelles Geschäft, beste Lage, in Reichenbach i. Schl., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bz.
Rosen,
hoch u. niedrig, veredelt, in reicher Auswahl. Preis- u. Sortenverzeichnis auf Wunsch.
Dierings Rosenschule
Carl Wichmann, Otmachau.

E. Spittlers
größtes Korb- u. Kinderwagen-geschäft
in **Habelschwerdt,**
Glatzerstrasse 303,
empfiehlt sein gutsortiertes Lager von **Kinderwagen** in allen Farben, mit u. ohne Gummireifen, **schöne Wagen** schon von 10 Mk. an, **Reise- u. Markt- und Waschkörbe,** alles zu den bekannt billigen Preisen. Auch wird jede Reparatur an Kinderwagen sauber von mir ausgeführt.

Bekannt besten
Strauchfamen und Gemüsesamen,
div. Alee-Sorten, **Gras- und Rübensamen zc.**
empfiehlt
August Pfeiffer,
Eifersdorf u. Ufersdorf.

Adolf Zachs
kleines Kaffee-Geschäft
empfiehlt zum bevorstehenden Feste, wie zu jeder anderen Zeit, **reelle und preiswerte Kaffee-Sorten**
in gebranntem u. rohem Zustande.

Cacao und Chocoladen,
Fabrikate der Solitefabriken **Hildebrand & Sohn, Berlin,** zu den festgesetzten Verkaufspreisen.
Alle übrigen Colonialwaren
zu angemessen billigen Preisen.
NB. Eine sogenannte schwarze Kaffee im Kaffeehandel hat es nur für Fälschungen gegeben, für Kaufleute, die mit ruhigem und klarem Verstand zu handeln pflegen, dagegen nicht. Gratis-Zugaben, als Gläser und Löffel zc., werden nicht gewährt.
Verkaufsort befindet sich
Habelschwerdt,
Gr. Kirchstrasse 15.

Für Bienenzüchter!
Empfehle meine aus reinem **Bienenwachs** hergestellten **kunstwaben,**
welche von den Bienen gern angenommen und rasch ausgebaut werden.
Berthold Schwab,
Wachsmaschinenfabrik,
Glatz, Schwedeldorfstr. und Ring.

Zur Saat
offeriere in bester, feinstmöglicher Ware:
la. Schles. Rotklee,
" " Schwedischklee,
" " Tannenklee,
" " Gelbklee etc.
Echte Provencer Luzerne,
Thymothee, Rhaygras,
Rübenförner,
sowie sämtliche **Gemüsesamen.**
Wagner, Getreidegeschäft,
Glatz, Rofmarkt.

Empfehle:
Siedemaschinen
von 42 Lit. ab,
Rübedröpler, Jauchepumpen,
Piccolo-Centrifugen,
sowie alle anderen **landwirtschaftl. Maschinen**
unter weitgehendster Garantie.
Zahlungsfrei gefastet.
Eine fast **Schnuren-Centrifuge**
neue
zu 100 Lit. ist billig zu verkaufen; gebe selbe auch vorher auf Probe.
Reparaturen.
Schubert, Glatz.

Kirchliche Nachrichten.

Päpstliche Ansetzung. Unter dem Datum des 7. März d. J. dem H. St. Thomas von Aquin, wurden der Universitätsprofessor Dr. Ernst Sommer in Wien (früher in Breslau), welcher neben eine neue Schrift: 'Die Kirche in ihrem Wesen und Leben' (Wien, Mayer u. Co., 260 S., Oktav) veröffentlichte, und der Ehrenkanonikus und Benefiziat Dr. Michael Slossner in München, die beiden Hauptvertreter der dominikanischen Theologie in Deutschland, zu päpstlichen Hausprälaten ernannt.

Erzbischof Dr. Georg Caspari von Kalocsa (Ungarn), Metropolit der Kirchenprovinz Kalocsa-Wacs (Bistümer Kalocsa, Eranad, Großwardein, Karlsburg) ist am Karfreitag beim Fest der missa praesanctificatorum vom Schlag getroffen worden. Er erlitt u. a. eine Zungenlähmung. Der Kirchenfürst steht im 78. Lebensjahre.

Aus anderen Kreisen.

Wartha, 7. April. Der Alte-Herren-Birkel der katholischen Studenten-Verbindung 'Winkridia' hatte am Osterdienstag eine Zusammenkunft in Kleefens Brauerei. Der größte Teil der Herren traf schon mit den Vormittagsstunden ein. Nach dem Konvent war gemeinschaftliches Diner und sodann Spaziergang nach der 'Schönen Aussicht'. Es waren ungefähr 60 Personen anwesend, u. a. auch unser verehrter schlesischer Landtagsabgeordneter Dr. Porisch aus Breslau. Auch aus Naife waren Winkridien erschienen. Ein Sohn des Hotelbesizers Kolbe, bisher Sekretär beim 1. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 4 in Lüben, ist vor einiger Zeit mit nach Afrika abgereist und als Freiwilliger in die Schutztruppe eingetreten. Die hiesige Ortsgruppe des G. S. V. hielt am Osterdienstag abends in Schreiber's Lokal die Monatsversammlung ab. Der Herr Vorsitzende, Bürgermeister Moschner, der nun von seiner Reise aus Tirol zurückgekehrt ist, erstattete zunächst seinen Dank für die ihm von Seiten des Vereins anlässlich seiner Vermählung entgegengebrachten Glückwünsche. Es wurde sodann verhandelt über das Auskunfts-Bureau und den Wohnungsangeiger. Ferner wurde beschlossen, auch dieses Jahr durch passende Reklame in den geeigneten Zeitungen den Sixum der Fremden wieder nach unserer an Natur-Schönheiten so reich gesegneten Gegend zu lenken. 'Auf nach Wartha' soll auch für dieses Jahr die Devise sein für alle die, welche ihrem Körper und Geiste eine wirkliche Erholung gönnen wollen. Unser so idyllisch gelegenes Städtchen mit seiner reizenden Umgebung läßt in der Tat auf die erholungsbedürftigen Städter eine große Anziehungskraft aus, das beweist die alljährlich steigende Frequenz der Sommerfrischler, die in Wartha Wohnung nehmen. Während sich im Jahre 1898 ungefähr 200 Personen im Sommer hier aufhielten, ist die Zahl derselben laut Fremdenverzeichnis in vorigem Sommer trotz des ungünstigen Wetters auf 500 gestiegen. Zu verdanken ist diese wesentliche Steigerung des Verkehrs der hiesigen rührigen Druckgruppe des G. S. V., die ihre Haupttätigkeit seit Jahren darauf gerichtet hat, den Verkehr der Sommerfrischler nach Möglichkeit zu heben. Es ist von derselben zu diesem Zwecke ein illustrierter Wohnungsangeiger von hiesigen Sommerwohnungen herausgegeben worden und besonders schöne Plätze sind mit Aufhebungen versehen. Durch mehrere Sommervergünstigungen des Vereins (Ausflüge, Johannisfeier auf der 'Schönen Aussicht') wird den Fremden Abwesenheit geboten. Auch in dem angrenzenden Giesdorf hielten sich im vorigen Sommer 67 Sommerfrischler auf, welche in dem nahen Jonsbach eine bedeutende Zahl. Möchten auch dieses Jahr der Arbeit des Vereins recht reichliche Früchte erwachsen!

Frankenstein, 6. April. Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Kreise Frankenstein finden statt in Frankenstein am 20. April vor- und nachmittags und am 21. vormittags; — am 21. nachmittags und 22. vormittags zum erstenmal in Peterwitz, wohin der frühere Kontrollplatz Quickenhof verlegt ist, am 23. in Wartha, 25. in Camenz und am 26. April in Reichenstein. — Nach dem Beschluß des Bezirksausschusses zu Breslau sind vom 1. April d. J. ab von der Gemeinde Brogan 16 Parzellen mit zusammen 12 ha, 89 a und 90 qm mit 57,15 M. Grundsteuer abgetrennt und dem Stadtbezirk Frankenstein einverleibt worden. — Vom 1. April cr. ab ist im Kreise Frankenstein die Erhebung von Zöllen auf den Kreischauffee aufgehoben. — Im vergangenen Monat konstituierte sich hier die Abteilung Frankenstein der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Förderung überseeischer Handelsinteressen und Nahrungsmittel des erworbenen Kolonialbesitzes. — In der Versammlung des Vierzehnter-Vereins wurde beschlossen, am 10. Juli d. J. in Frankenstein die Bezirkswanderversammlung abzuhalten und in Frankenstein eine Sonntagsschule für die Vereinsmitglieder einzurichten.

Namslau, 5. April. In Caderdorf, hiesigen Kreises, geriet der etwa 17jährige Sohn der verm. Frau Guttsberger Maslus beim Päckchenselben mit der rechten Hand in die Maschine. Noch ehe letztere zum Stehen gebracht wurde, lag die Hand am Boden. (Schl. Bz.)

Dorotheendorf, Kr. Zabrze, 5. April. Gestern wurde der älteste Einwohner des Dorfes, Inwalde Scheter, beerdigt, der ein Alter von 102 Jahren erreicht hat. Seine 101jährige Ehefrau, eine noch rüstige Greisin, folgte dem Sarge.

Saband, 7. April. Dem Verbrennungstode sind zwei blühende Menschenleben im benachbarten Tatichau zum Opfer gefallen. Zwei Schiffer übernachteten in einem, dem Dampfkegel- und Weltmühlensitzer Porc. pl zu Tatichau gehörigen Kabine. Wahrscheinlich im angezirkelten Zustande suchten sie ein Feuer an und schliefen dabei ein. Das Feuer ergriff ihre Kleider. Beide verloschen vollständig. Auch ein Teil des Kabines fiel dem Feuer zum Opfer, so daß der Besizer dadurch einen beträchtlichen Schaden hat. Eine seltsame Verteilung von Unglücksfällen! Kurz vorher sind zwei Schiffer eines anderen Katichnes des hiesigen Besitzers im Kanal ertrunken. (Schl. Bz.)

Katichow, 8. April. Ueberfallen wurde am 29. März Herr Kaplan Wottol in Roschin, als er gegen 6 Uhr nachmittags die Kirche verlassen hatte und die Kreischauffee entlang ging. Der Ueberfall, ein Grubenarbeiter namens Jakob Dieck aus Schoppitz-Murawa-Kolonie, schloß den Gefährlichen an die Brust und bedrohte ihn mit einem viden Stiel. Glücklicherweise gelang es dem Gefährlichen, sich loszureißen. Schnell war auch der bei der Kirche stehende Posten, Amtsfergant Martin, bei der Hand, dem es mit Hilfe des Gendarmen Walter gelang, den gewalttätigen kräftigen Menschen, der heftigen Widerstand leistete, zu verhaften. Dieck hat, wie sich jetzt herausstellt, bereits in der Nacht zum 13. v. Mts., nachts zwischen 1 und 2 Uhr, vor der Pfarrei großen Lärm verübt und durchaus den Pfarren sprechen wollen, wurde aber von dem Kirchenwächter verschleudert. (D. A.)

Litteratur, Kunst und Musik.

Katholische.

Am 21. Januar dieses Jahres sind es hundert Jahre geworden, daß Moritz von Schwind das Licht der Welt erblickt hat. Aus Anlaß seines hundertsten Geburtstages bringt nun das oben erwähnte 16. Heft von 'Alte und Neue Welt' (Verlagsanstalt von Benziger u. Co., V. G.) einen reich illustrierten Artikel über diesen hervorragenden Maler, in dem nicht nur sein Lebensbild des Künstlers auch sein künstlerisches Schaffen in kritischer Beleuchtung vor Augen geführt wird. Von den

hierhin gehörenden Bildern erwähnen wir außer dem Einheitsbild 'die 14 Stationen' besonders noch die 'Symphonie', ein Werk voll hoher, künstlerischer Vollendung und außerordentlichem Reiz. — Dr. Karl Wald hat in einer eingehenden Studie in Südasiatica das Opfr-Goldland der Alten wieder entdeckt. Gehen wir zum unterhaltenden Teil über, so verdient hier in erster Linie 'Feuer und Schwert' Erwähnung. Außer Schleiners 'Gebirgsbatterie' führen wir noch ein sehr feines Stimmungsbild 'Der Karfreitag' von P. Louis Coloma S. J. an. In der reich illustrierten Rundschau wird das große Ereignis unserer Tage, der russisch-japanische Krieg, zur Sprache gebracht.

Nichtkatholische.

Der größte Band- und Hörbuch der Welt, so lautet der Titel eines interessanten Aufsatzes, den wir in dem neuesten (15) Heft der illustrierten Zeitschrift 'Für alle Welt' (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.), Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) finden und in dem der in den westlichen Kreisen bestbekannte Publizist Dr. Oskar Damm eine feisende Schilderung des zerrütteten Finanzwesens und der gewagten Spekulationen unter dem Könige Ludwig XIV. entwirft. Max Kreyers packender Roman 'Familienklaven' und die an Spannung mit jeder neuen Nummer zunehmende Erzählung Paul Blumenrechs 'Der Vertrauensmann' bilden neben den aktuell interessanten Abhandlungen über die Pereros, über den Brand von Alesund und die Ausbildung der japanischen Infanterie den hohen Wert des Inhalts des neuen Heftes. Die Illustrationen sind tadellos. Ueber die neuesten Erfindungen und Entdeckungen auf technischem Gebiete plaudert auch in diesem neuen Heft wieder Dr. Georg Dieblentapp in stets trefflich belehrender Weise, den freudigen Lesern bietet die Beilage 'Für unsere Frauen' wie immer reiche praktische Anleitung für das Leben und den Haushalt.

Die im Verlage von John Henry Scherwin, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 11, erscheinende 'Illustrirte Wäschezeitung' ist eine im Abonnement 60 Pf. vierteljährlich laufende Monatszeitschrift, die in jeder Nummer überaus zahlreiche Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Babyaschen, den zur Wäsche gehörigen Häkelstein etc. und einen großen Schnittmusterbogen bringt, nach dem auch die Ungeübteste leicht arbeiten kann, außerdem einen orientierenden Wäschebericht, Abpfehlerte, abwechselnd mit vielgestaltigen Monogrammen-Beschreibungen etc.

Vermischtes.

— Zu dem Selbstmord des Majors Arthur Bonnet vom 3. bayrischen Infanterie-Regiment in Augsburg — er erschoss sich am Grabe seiner Eltern, während er sein Bataillon vor dem Feindhof halten ließ — wird der 'Eggl. Rundschau' jetzt aus München mitgeteilt, daß sich das Dunkel über die rätselhafte Tat gelichtet hat. Es giebt, der in den glänzendsten Vermögensverhältnissen lebende Offizier habe aus Kränkung über Nichtbeförderung Hand an sich gelegt. Dem ist nicht so. Er erschoss sich zu der selben Stunde, als er sich vor dem Untersuchungsrichter des Kriegesgerichts der zweiten Division wegen Vergehens an einem Mädchen unter 14 Jahren verantworten sollte. Das Kind ist die Tochter einer angesehenen Augsburger Familie, in der Bonnet viel verkehrte. Weitere Fälle sittlicher Verirrung würde die eingeleitete Untersuchung unsehbar noch an das Licht gebracht haben.

— Kampf mit einem Löwen. Feldwebel Ullmann von der Schutztruppe in Deutsch Ostafrika ist auf der Jagd von einem Löwen sehr schwer verletzt worden. Ueber die näheren Umstände berichtet die oben eingetroffene 'Deutsch-afrikanische Zeitung' folgendes: Ullmann hatte vom Begleitkamt Kilwa den Auftrag erhalten, einen

auf anderen Plätzen sehr gespannt eine bestimmte Lage fixierten und sich Bemerkungen darüber austauschten, und Jack, der glaubte, es gäbe etwas Außerordentliches zu sehen, und der ja natürlich alles sehen wollte, stand auf und starrte ebenfalls mit aller Macht hinüber. Zu sagen, daß er verblüfft war, hiesse seine Gefühle nur schwach ausdrücken; er war mehr als das. Betty war hübsch, in einer gewissen großen, wilden Art, aber diese zwei Damen da, die er anstarrte, wie jemand, dem plötzlich Schuppen von den Augen fallen, waren mehr als das.

"Verst—i, sie haben ein Fell wie Seide und Haare wie Gold," dachte er bei sich. "Daß es so was auf der Welt giebt, habe ich nicht gewußt."

Dann lächelte Elsie Wayne über eine Bemerkung, die Lord St. Gilbert ihr zuflüsterte, und dies lächeln blendete Jack, als ob es ein plötzlicher Sonnenstrahl gewesen. Er war verblüfft, verzaubert, seiner Sinne nicht mehr mächtig. Es schien Wahnsinn, aber als er sie anblickte, schien sich ihm das Herz im Leibe herumzudrehen, und die ganze Vergangenheit schien ihm zu versinken. Er hatte gemeint, in Betty verliebt zu sein. Betty hatte ihn angelächelt und ihn mit ihren glänzenden, schwarzen Augen geküßelt, sie hatte seine Sinnlichkeit und seinen Ehrgeiz gleich mächtig angefaßt, aber dies neue Gefühl war ganz anders, eine wilde wahnsinnige Leidenschaft, die sich wie Feuerflammen seiner bemächtigte und ihn durchloberte.

Gleichgültig, gedankenlos hatte er das Theater betreten, nur mit seinem ständigen Gedanken beschäftigt, wie er Geld bekommen und Betty gewinnen sollte. Ein plötzlicher Wirbelwind war über ihn dahingefegt, ein Vulkan schien in ihm zum Ausbruch gekommen zu sein, Herz und Seele standen in Aufruhr und Flammen. Wie alles über ihn gekommen, wußte er nicht. In einer halben Stunde war ihm die ganze Welt wie verwandelt.

So vertieft war er in die leidenschaftliche Betrachtung des unvergleichlich schönen Antlitzes, daß er an die daneben stehenden Herren nicht einmal einen Blick verschwendete, aber als Elsie Wayne sich zur Seite wandte und eine Bemerkung an einen Herrn in ihrer Nähe richtete, folgte Jacks gieriger Blick, und er sah, daß es sein Bruder Werner war, Werner, dessen Gesicht er monatelang vergeblich zu entdecken sich bemüht hatte.

Sein Gesicht wurde womöglich noch blässer, und es war kein gutes Zeichen, das aus seinem Auge brach. Er tat einen langen, tiefen Atemzug, und die Worte, die seine Lippen flüsternd, hatten üblen Klang.

"Also er ist dort, und ich bin hier; nun, wo er jetzt ist, da will ich hin. Was, er darf in ihr Gesicht blicken und sie anlächeln, er darf zu ihr sprechen, und ich muß von weitem zusehen? Das soll und darf nicht sein, niemals!"

Was für wahnsinnige, wilde Pläne kamen ihm in den Sinn, Gesichte nach Rage an seinem Bruder!

Sein Bruder! Jack sagte sich diese Worte mit bitterem Hohnlächeln.

"Verd—t, ich bin tausendmal besser als er, wenn sie's nur wüßten. Ich weiß, wie meine Mutter heißt; und wo mein Vater begraben ist, da ist ein ehrlicher Mann begraben. Er hat keinen Namen, ich habe meinen eigenen. Ich bin ein besserer Kerl wie er."

Und doch, als er wieder und wieder hinsah, konnte er sich der Einsicht, daß Werner ihm bei weitem überlegen, mit dem besten Willen nicht verschließen. Das schöne, geistvolle Antlitz, die Anmut, Grazie und seine Bildung, alles paßte vollkommen in diesen fürstlichen Kreis, und Jack sah's, sah's mit bitterem Reize.

12. April Unterhaltungsblatt. 1904.

Beilage zu Nr. 30 des 'Gebirgsboten.'

Werner hatte Jack sehr deutlich geschrieben: "Ich kann Dich nicht nach Lord Komfey's Hause einladen; es ist bereits überfüllt mit Besuch; auch möchte ich mir überhaupt diese Freiheit nicht gern nehmen; ich werde aber an der Bahn sein und Dich abholen. Ich suche Dir dann eine Wohnung und werde Dir soviel von meiner Zeit widmen, wie ich kann. Du sollst alles sehen, was es in London nur zu sehen giebt. Mehr wie das kann ich nicht versprechen."

Jack war äußerst zufrieden damit; er hatte damals noch nicht halb genug gesehen und gierte immer nach Vergnügen.

Was wahr ist, ist wahr; als Werner seinen Bruder am Bahnhof traf, schämte er sich einigermaßen. Die Tatsache, daß Jack ungewöhnlich plebejisch, ja, ordinär ausah, ließ sich nicht dementieren.

Die lobberige, unternehmend sein sollende Art und Weise, wie er seinen Hut aufgesetzt hatte, seine großen, groben, roten Hände, unbehandschuht und voll billiger Ringe, der unerträgliche Geruch von schlechten Zigarren und noch schlechterem Tabak, der ihn umgab, sein überlautes Sprechen und Lachen — kurz, sein ganzes Wesen rief Werner ab. Werner war kein feiner Herr, kein Süker — nie im Leben hatte er sich seiner gegeben, wie er war, oder etwas besonderes vorstellen wollen, aber er hatte unter feingebildeten Leuten gelebt; sein Geschmack hatte sich gehoben und verfeinert. Es war nicht zu verwundern, daß die merkwürdige Gestalt da neben ihm ihn abstieß.

"Verst—t, ich hätte Dich nicht wiedergekannt," sagte Jack, mit neidischer Bewunderung seines Bruders hübsche Gestalt und seines Gesichts betrachtend, "Du hast Dich verändert, und nicht zu Deinem Schanden."

"Ja, wir haben uns lange nicht mehr gesehen," versetzte Werner ausweichend und sich heimlich die bittersten Vorwürfe machend, daß er nicht brüderlicher gegen Jack empfand. Er haßte sich beinahe, weil er sich von dem Mann, den er für seinen Bruder hielt, abgestoßen und angewidert fühlte. Er zwang sich zu vertraulicher Unterhaltung mit ihm und wunderte sich all die Zeit über, warum er kein wärmeres Gefühl gegen ihn empfand — warum er seinen Bruder nicht einfach deshalb liebte, weil er sein Bruder war, und aus keinem anderen Grunde.

Er hatte zwei nette Zimmer in Islington gemietet, und sie begaben sich zunächst dahin. "Nun, Jack," sagte Werner, als sie es sich in der Wohnung bequem gemacht, "mußt Du Dir alles ansehen. Lord Komfey hat jetzt gerade nicht viel zu tun, und ich werde somit mit Dir ausgehen können. Sag' mir, was meinst Du, wird Dir am besten gefallen?"

Jack erwiderte mit einem Augenzwinkern; er hatte eine Vorliebe dafür und glaubte, es sei ein königlicher Weg zum Weiz.

"Das Theater," sagte er dann, "und darnach ein Souper mit Kustern." Werner lächelte unwillkürlich. Augenblicklich wird am Drury Lane-Theater Shakespeare gegeben — würde Dir das für heute abend gefallen?"

"Shakespeare?" fragte Jack zweifelhaft; "hm, er ist'n bisschen langweilig, was? Ich sehe gern was Sensationelles, so was Packendes, weißt Du; aber ich will's mal mit Shakespeare versuchen."

"Die beste Schauspielerin von ganz England tritt heute abend auf als Julie in 'Romeo und Julie.'" "Ist sie hübsch?"

Böwen unschädlich zu machen, der seit fünf Tagen auf der Insel Riffant hauste. Der Löwe muß den zwei Kilometer breiten Flußlauf nach der Insel durchschwommen haben. In der Nacht vor der Ankunft hatte der Räuber wieder ein Kind weggeschleppt. In der nächsten Nacht suchte man den Löwen mit einer Falle mit seiner Beute zu fangen, doch war die Falle zu schwach, sodaß der Löwe sie fort schleuderte. Von einem Baume herab schoß der Feldwebel auf gut Glück nach dem Löwen und verwundete ihn auch. Am nächsten Tag spürte man das Tier in einem dichten Busch auf, der umfiel wurde. Als der Löwe herankam, flohen alle Schwarzen, auch die Askaris, und der Feldwebel stand dem Löwen allein gegenüber: „Ich stand trotz zu dem Löwen, hatte daher keine gute Schußstellung. Mein Schuß zertrümmerte ihm den Unterkiefer. Nun kam er aber in mächtigen Schritten auf mich zu; ich hatte gerade noch Zeit, das Gewehr zu laden und an die Wache zu rennen, da schlug er mir schon durch den Sprung das Gewehr aus der Hand, um mich dann mit der einen Pranke ins Kreuz zu schlagen und mich niederzureißen. Da ich mit der linken Hand abwehrte, biß er in sie und ein Zahn drang durch und durch. Ich stieß ihm nun den rechten Arm in den Rücken, worauf er mich los ließ, um gleich wieder den linken Arm zu packen, den ich stets abwehrend hielt. Nun suchte er mich an der Gurgel zu packen, dies merkend, zog ich das Kinn ein, packte den Löwen mit der rechten Hand fest an den Hals und brückte meinen Kopf mit der ganzen Kraft an denselben. Während ich mit der verwundeten Hand nach dem Gewehr suchte, machte sich der Löwe los und biß mich in den Kopf. Mit aller Kraft riß ich jedoch den Kopf aus dem Rücken, wobei das Fleisch bis auf den Knochen ausgehoben wurde, sodaß der Schädel bloßlag, und steckte ihm wieder den rechten Arm hinein. Hierauf ließ er abermals von mir ab, um, wenn ich den Arm wieder heraustrickte, gleich wieder danach zu schnappen. In diesem Augenblick legte einer der Askari-Rekruten, der allein zurückgekommen war und dem ich bereits mehrere Male zugerufen hatte, der Sache ein Ende zu machen und zu schreien, gleichgültig, ob er mich trübe oder den Löwen, dem Unter das Gewehr fast auf den Schädel und gab ihm den Fangschuß. Der Löwe war so auf mich verfallen, daß er das Herankommen des Askaris gar nicht bemerkte hatte. Ich mußte natürlich nicht, ob der Löwe durch den Schuß tödlich getroffen war und merkte dieses erst, als er langsam von mir abließ und umfiel, mir bei seinen letzten Todesgedanken noch ganzes Stück Fleisch aus dem Arm und Schultern reißend. Obwohl mir durch den ungeheuren Blutverlust — ich hatte wohl zwei Minuten lang unter dem Löwen gelegen und blutete, wie sich später herausstellte, aus etwa 70 mehr oder minder schweren Wunden — die Bewinnung zu schwinden drohte, beherrschte ich mich, sprang auf und lief in meinem entsehrten Zustande, so schnell ich konnte, nach dem etwa 800 Meter entfernten Dorfe und schickte nach Wasser und Verbandzeug. Der ausgerissene Askari empfing mich dort und weigerie sich, mich im Dorfe aufzunehmen und mir Wasser zu geben, da ich seine Weiber in meinem Zustande erschrecken könnte. Unterdessen brachten jedoch die Askaris Wasser und mehrere Beutstücke herbei, verbanden mich noldürftig und schafften mich den acht Stunden langen Weg nach Niwa zurück, wo mir die erste ärztliche Hilfe durch den Sanitätsbergeanten Lüdcke zuteil wurde und Herr und Frau Bezirksamtmann von Rode in der hochherzigsten Weise für mich sorgten. Der tapfere Feldwebel befindet sich jetzt im Lazarett zu Dar-es-Salaam; seine Wiederherstellung wird noch längere Zeit beanspruchen. Der feige Askari ist seines Postens als Dorfoberhaupt enthoben worden; der Askari, der dem Feldwebel das Leben rettete, ist belohnt worden und wird auch Weibster werden.

— Einen mißglückten Versuch zur Einführung der Prinzessin Luise von Koburg aus der Eisenanstalt Bindenhol bei Dresden hat in den Oftertagen der frühere österreichische Oberleutnant Geza Matichich-Koglewich unternommen. Er kam im Automobil aus Berlin in Gostwa an, konnte aber trotz aller Bemühungen keine Verbindung mit der Prinzessin anbahnen. Namentlich scheiterte nach der „Bett Sta.“ sein Plan daran, daß ein Restaurateur in Gostwa,

der in den Plan eingeweiht worden war und der vermöge seiner persönlichen Verbindungen in Bindenhol die Verbindung mit der Prinzessin Luise hätte ermöglichen sollen, von dem Plane dritten Personen Mitteilung machte. Matichich begab sich, als er die momentane Undurchführbarkeit seines Vorhabens einsah, wieder nach Berlin zurück. Er soll sich geäußert haben, daß er nicht ruhen werde, ehe nicht die Prinzessin Luise, die seiner Ueberzeugung nach gefügig genug sei, der Freiheit wiedergegeben werde.

— Die Entwicklung der katholischen Kirche in Nordamerika (b. h. in den Vereinigten Staaten) kann man am besten daraus sehen, daß die kath. Kirche Anfang des 19. Jahrhunderts in der Union nur 1 Bischof, 1 Koadjutor, 40 Priester und 50 000 Gläubige besaß, bei einer Gesamtbevölkerung von 5 Millionen Einwohnern. Gegenwärtig leben etwa 11 Millionen Katholiken in der Union bei einer Gesamtbevölkerung von 77 Millionen.

— Graf Montignoso, die vormalige Kronprinzessin Luise von Sachsen, wird in Uebereinstimmung mit den Wünschen ihrer Eltern mit der kleinen Prinzessin Anna Monica für den Sommer auf Schloß Wartegg bei Kerschach am Bodensee Aufenthalt nehmen. Schloß Wartegg gehört einem Onkel der Prinzessin, dem Herzog von Parma, der die Besingung für die Dauer des Sommers der Prinzessin zur Verfügung gestellt hat. Die Eltern der Prinzessin, der Herzog von Toskana und seine Gemahlin, werden zu gleicher Zeit ihre Besingung in Bindau bewohnen.

— Die frühere Königin Isabella von Spanien, welche in Paris lebt, ist infolge Erkältung nicht unbedenklich erkrankt.

— Fürstin Sophie zur Lippe, Witwe des verstorbenen Fürsten Wolfemar, eine geborene Prinzessin von Baden (Tochter des verstorbenen Markgrafen Wilhelm) ist am 6. April in Karlsruhe in ihrem 70. Lebensjahre gestorben.

— Von einem furchtbaren Selbstmord wird aus New York berichtet: Sydney Gaydon, ein ruhmreicher Spekulant, hat sich vom obersten Stock eines neubauten Wolkenkrägers hinabgestürzt. Er hatte kürzlich bei Börsenspekulationen ein kleines Vermögen verloren und beging den Selbstmord augenscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung. Er begab sich in ein leeres Bureau im 22. Stock und sprang aus dem Fenster, 250 Fuß über der Erde, hinunter. Viele Leute, von dem schrecklichen Schauspiel gefesselt, beobachteten, wie der Körper hinabfiel. Er fiel rasch, ohne sich zu überschlagen und schlug mit den Füßen nach unten mit furchtbarer Kraft auf die Straße auf. Es klang wie das Zuversetzen einer schweren Metallkugel. Die Kraft des Stoßes war so groß, daß fast jeder Knochen im Körper zerbrach und der Körper schrecklich zermalmt wurde.

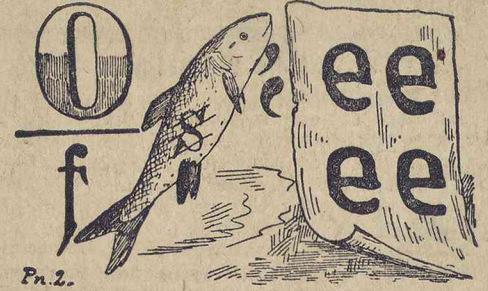
— Einfluß einer Kirchen-Gmpore. Bei der Auferstehungsfeier am Oftersonnabend in der Schlosskirche zu Brannenburg (Bayern) füllte die Gmpore (eine Art Chor) ein. 16 Personen wurden teils mehr, teils weniger verletzt. Die Kirche ist amtlich geschlossen worden.

— Bedeutende Erdbeben wurden am Oftermontag (4. April) in vielen Gegenden der Balkanhalbinsel verspürt. Größere Schäden erlitten Ortschaften im Kilogebirge (Bulgarien).

Eine Tasse guter Fleischbrühe zu 5 Pfg. oder etwa flacker Kraftbrühe zu 7 1/2 Pfg. erhält man mit Maggis Bouillonkapseln zu 10 bzw. 15 Pfg. Die Kapseln enthalten zwei getrennte Röhrchen, von denen jedes durch einfaches Ueberdrühen mit kochendem Wasser sofort eine Tasse trinkfertiger Bouillon ergibt. Maggis Bouillonkapseln sind mit feinstem Fleischextrakt und Gemüsen hergestellt, denen das nötige Kochsalz bereits beigelegt ist. Für die vorzügliche Qualität bürgt der Name Maggi.

— Hinweis. Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Curt May in Frankfurt a. M. über die Marienburger Gelblotterie bei, worauf wir unsere geehrten Leser hinweisen. Die Ziehung findet vom 14. bis 16. April 1904 statt. Hauptgewinne sind 60 000, 50 000, 40 000 M. u. s. w.

Bilderrätsel.



Fr. 2.

Entwicklungsrätsel.

Aus „Nette“ soll „Zulpe“ entwickelt werden mit sechs Zwischenstufen. Die Entwicklung geschieht derart, daß jedes Wort aus dem vorhergehenden gebildet wird durch Umänderung zweier Buchstaben, deren Stelle nachstehend durch Ausruferzeichen angebeutet ist. Die Stellung der übrigen Buchstaben bleibt jedesmal unverändert.

N	E	L	K	E
!	!	!	!	!
!	!	!	!	!
!	!	!	!	!
!	!	!	!	!
!	!	!	!	!
T	U	L	P	E

Die Zwischenstufen bezeichnen in anderer Reihenfolge: Blume, Palmgewächs, industrielles Unternehmen, weiblicher Vorname und zweimal einen Baum.

Homogramm.



weiblicher Vorname
Arzneiform
Religionsbekenntnis.

Die Buchstaben A, EEEEE, IIII, LLLL, MM, PP, SS sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die drei waagerechten Reihen gleichlautend mit den drei senkrechten sind und Wörter von der beigelegten Bedeutung bilden.

Auflösung des Kapselrätsels in Nr. 27/28 des „Gebirgsboten“: Main, Ungarn, Stein, Ida, Kretzel. — Nette.

Auflösung des Sinnrätsels in Nr. 27/28 des „Gebirgsboten“: Lager.

Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 27/28 des „Gebirgsboten“: Arbeiterkassenkasse.

Rätsel-Auflösungen sandten ein: Konrad Herrmann, Rannitz, Kr. St.; S. Klar, Klempnermeister, A. Klar, Habelschwerdt; Richard Klapper, Eisenfachhändler, Ratersdorf, a. d. B.; Ernst, Franz und Alois Friemel, Richard Negert, Alfred und Wilhelm Wittner, Joseph Monse, Wilhelm Egner, Ernst Scholler, Schüler, Gustav Frisch, Sattlergehilfe, Amalie und Margareta Monse, Anna Hölz, Klara Placke, Anna Kluge, Ebersdorf, Kr. S.; Hedwig Wolf, Späienwalde, Kr. S.; Fräulein Auguste Ender, Anna Räder, Blomitz, Kr. S.; August Rabert, Gröbbers i. Schlef.

Druck und Verlag des Verlags-Druckers (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Kerschulka, für den Inseratenteil: Josef Weichner, beide in Glatz.

„Benige, wenn überhaupt welche, äbertreffen sie,“ war die ruhige Antwort.
„Ah! Dann gehe ich natürlich hin. Um ein wirklich hübsches Frauenzimmer zu sehen, ginge ich überall hin. Interessieren Dich denn keine netten Weiber?“
„Doch,“ lächelte Werner, „ich habe einer jungen Dame, namens Poeste, den Hof gemacht, finde sie aber sehr schüchtern.“
„Hm, schüchtern habe ich sie selbst gern,“ sagte Jack mit der Miene eines Viel-erfahrenen. „Es ist viel plüsterlicher, weißt Du, als wenn sie gleich so drauf losfahren.“
Er glaubte wunders was Kluges gesagt zu haben und schloß sich einigermaßen beleibigt, als Werner laut aufschrie.
„Glaub' nur nicht, ich wüßte nichts, weil ich vom Lande komme,“ fuhr er gekränkt fort. „Ich bin nicht so dumm, wie Du Dir vielleicht einbildest. Ich habe — wie sagen die Vornehmen doch gleich? — ah, also ich habe meine Huldigungen einer sehr hübschen, jungen Dame dargebracht, einer von der Sorte, wie Du eben sagtest, wo es immer heißt: Drei Schritte vom Leibe! Nichts lehrt einen soviel Lebensart, wie so was.“
— Gehst Du heute abend mit zum Theater?“
„Ich weiß noch nicht, glaube aber nicht, Jack. Lord Romsy sagte, er möchte mich heute abend noch mal sehen. Vielleicht habe ich zu tun. Ich werde Dir aber ein Billet besorgen. Wo willst Du am liebsten sitzen?“
Jack blühte nachdenklich drein. Am behaglichsten ist mir's immer im Parterre; vielleicht könnte ich aber zur Abwechslung mal auf den ersten Rang gehen; was meinst Du?“
„Ja, das wird sehr nett sein. Und jetzt also für eine Wette abieu, Jack. Brauchst Du mich, so schreib' mir eben eine Zeile; ich werde dann gleich zu Dir kommen.“
„Verheiß, ich soll nicht vorsprechen.“
„Nein, wenigstens jetzt nicht. Wenn ich mal ein eigenes Haus habe, so wirst Du mir immer willkommen sein. Zu anderen Leuten kann ich Dich nicht einladen.“ —
Sie trennten sich.
Groß war Berners Ueberraschung und halb auch Vergnügen, als er, nach Hause zurückgekehrt, Lord Romsy bereits auf sich wartend fand.
„Werner,“ sagte der Earl, „können Sie heute den ganzen Abend opfern?“
„Gewiß,“ war die schnelle Erwiderung.
„Lady Romsy möchte Sie mit Beschlag belegen, es scheint, daß sie heute abend zum Theater gehen will, um „Romeo und Julie“ zu sehen. Lady und Miß Wayne gehen mit. Ich möchte, daß Sie meinen Platz einnehmen, ich habe eine Verabredung auf heute abend, die ich einhalten muß.“
„Es wird mir ein großes Vergnügen sein,“ erwiderte Werner, innerlich verlegen, was er wohl mit Jack anfangen solle.

84. Kapitel. Romeo und Julie.

Es kam nicht oft vor, daß Drury Lane besser besetzt war, wie an diesem ereignisreichen Abende. Eine Loge erregte besonders die Aufmerksamkeit aller Anwesenden, schmückten sie doch zwei der schönsten weiblichen Wesen in London — Lady Wayne und ihre Tochter Elsie.

Worte können die Sensation nicht schildern, die die wunderbare Schönheit der Mutter und die liebliche Anmut der Tochter in der Gesellschaft hervorgerufen. Wohin sie nur gingen, drängten sich auch die Leute, um sie zu sehen und zu bewundern, und an diesem Abende, als bekannt wurde, Lady und Miß Wayne seien anwesend, war man auf ihr Erscheinen neugieriger und gespannter, als auf das der berühmten Schau-

Baby Wayne hatte nie schöner ausgesehen. Sie trug eine exquisite Abendtoilette von reichem, blauen Sammet, dazu Perlen. Ihr goldenes Haar schien und glänzte, wie vor zwanzig Jahren, ihr Antlitz war noch ebenso schön und bezaubernd. Sie hatte an persönlichem Reiz und Anziehungskraft eher gewonnen, als verloren, denn obwohl die mädchenhafte jugendliche Frische dahin, so war doch an deren Stelle der volle Reifer, edelster Weiblichkeit getreten. Sie hätte kraft ihrer wunderbaren Schönheit und ihrer reichen Gesichtsgebe eine Königin sein können.

Wie sie da saß, in der prächtigen, so geschmackvoll mit Purpursammet und weißer Spitze decorierten Loge, hätte sich niemand ein schöneres Bild als Lady Wayne denken können. Der blaue Sammet kontrastierte wundervoll mit ihrem goldenen Haar und der zarten weißen Haut; die schimmernden Perlen waren nicht weißer wie der stolze Nacken und die Arme, die sie schmückten. Sie hielt ein Bukett von dunkelroten Rosen und Lilien in der Hand; der juwelenebesetzte Fächer lag neben ihr, und das schöne Antlitz war gespannt auf die Bühne gerichtet.

Es fiel etwas an Baby Wayne auf; dann und wann, wenn sie sich unbemerkt glaubte, überkam sie eine gewisse Zerkrentheit, die dunkelblauen Augen blickten wie abwesend, ein träumerischer Zug, halb Lächeln, halb Trauer, spielte um ihre Lippen. Sie schien dann weit, weit weg in einem Traumlande zu weilen, wohin ihr niemand folgen konnte.

Ein dieser Anfälle von Zerkrentheit mußte auch jetzt über sie gekommen sein. Sie saß ganz still, Werner Jefferies neben ihr, betrachtete sie in kummer Bewunderung.

Von allen ihren Bekannten ging Baby Wayne vielleicht am liebsten mit dem jungen Dichter aus, dessen Name langsam berühmt zu werden begann. Es bestand ein so vollkommenes Einverständnis, eine so tiefgehende, beiderseitige Sympathie zwischen ihnen, daß sie da, wo andere Worte austauschen müssen, einfach Blicke wechselten, um sich vollkommen zu verstehen.

Die Welt zögerte mit ihrem Urteile, ob die Mutter oder die Tochter schöner aussehe. Elsie Wayne brauchte weder Toiletten noch Schmuck, um ihre Schönheit augenfällig zu machen, an diesem Abende jedoch trug sie eine weiße Spitzen-Toilette mit Rosenknospen besetzt; ein Diamant-Halsband, das Geschenk ihres stolzen Vaters, flimmerte und funkelte an ihrem schlanken, schneeigen Halse.

Unnötig zu sagen, daß der getreue Lord St. Gilbert an ihrer Seite saß. Baby Romsy war im letzten Augenblick noch verhindert worden.

Das Stück begann. Werner hatte bei der Erinnerung an Jack und sein merkwürdiges Neußere mehr als einmal vor sich hin gelächelt. Baby Wayne hatte es bemerkt, ihn angesehen und gefragt:

„Was lächeln Sie eigentlich, Herr Jefferies? Schwelgen Sie in angenehmen Erinnerungen?“

Er erzählte, daß sein Bruder vom Lande hier sei, und gab mit wenigen Worten eine humoristische, aber wohlwollende Skizze von Jacks Eigentümlichkeiten, die Mylady sehr belustigte.

„Wo ist er denn?“ fragte sie, und Werner spähte im Hause umher, konnte aber keine Spur von Jack entdecken.

„Vielleicht ist er schließlich doch nicht gekommen,“ äußerte er dann.
„Sie müssen ihn mit zu uns bringen,“ sagte Baby Wayne. „Seine Absonderlichkeiten tun nichts; er wird uns Ihrewegen willkommen sein.“

Und dann verfolgten beide wieder gespannt den Lauf des Stückes. Inzwischen war Jack, der nur, um sich eine kleine Stärkung zu gönnen, hinausgegangen war, wieder zurückgekehrt. Er sah, wie die Herren und Damen in seiner Nähe und auch

Porto 10 Pf.

Freimarken

auf **3** Mark **30** Pf.

Zu wiederholen (die Mark in Buchstaben):

Drei Mark **30** Pf.

An **Herrn Curt May**

Bankgeschäft und Lotterie-Effekten

Frankfurt a. Main

in

Wohnung
(Straße und
Hausnummer)

Poststrasse 16.

eingetragen durch:

Ankunfts-
Nr.

C. 90.

Ankunftsstempel

am

Postnummer

Nr.



Postaufgabestempel

Abfender:

3 Mark 30 Pf.

incl. Porto und Gewinnliste

190

Mitteilungen

Zum amtlichen Preise für
Mark 3 erbitte sogleich ein
Original-Loos der in den Zei-
tungen bekannt gemachten u.
allerhöchst genehmigten um-
stehend. grossen Geld-Lotterie.

Bitte genaue Adresse u. Stand deutlich schreiben!

Schreiber. Bereinigten sich im Sinne dieser Staatliche

Mitteilungen

Marienburger Geld - Lotterie

Zieh. v. 14. bis 16. April 1904.

8840 Geldgewinne

355 000 Mark.

Gewinne:

1 Haupttr. à **60 000** Mark

1 Haupttr. à **50 000** Mark

1 Haupttr. à **40 000** Mark

1 Haupttr. à **30 000** Mark

1 Haupttr. à **20 000** Mark

1 Haupttr. à **10 000** Mark

4 à **2500 M.** 10000 M.

10 à **1000** „ 10000 „

20 à **500** „ 10000 „

100 à **100** „ 10000 „

200 à **50** „ 10000 „

1000 à **20** „ 20000 „

7500 à **10** „ 75000 „

Quittung des Empfängers

Umstehenden Betrag erhalten

(Name)

Die Gebühr für Postanweisungen beträgt auf alle Entfernungen:

	bis	5 Mark	.....	10 Pf.	über	200 bis 400 Mark	.....	40 Pf.		
über	5	» 100	»	.....	20	» 400 » 600	»	.....	50	»
»	100	» 200	»	.....	30	» 600 » 800	»	.....	60	»